



KREISE UND QUARTIERE

KREIS 1	445	KREIS 7	468
QUARTIER RATHAUS	446	QUARTIER FLUNTERN	469
QUARTIER HOCHSCHULEN	447	QUARTIER HOTTINGEN	470
QUARTIER LINDENHOF	448	QUARTIER HIRSLANDEN	471
QUARTIER CITY	449	QUARTIER WITIKON	472
KREIS 2	450	KREIS 8	473
QUARTIER WOLLISHOFEN	451	QUARTIER SEEFELD	474
QUARTIER LEIMBACH	452	QUARTIER MÜHLEBACH	475
QUARTIER ENGE	453	QUARTIER WEINEGG	476
KREIS 3	454	KREIS 9	477
QUARTIER ALT-WIEDIKON	455	QUARTIER ALBISRIEDEN	478
QUARTIER FRIESENBERG	456	QUARTIER ALTSTETTEN	479
QUARTIER SIHLFELD	457	KREIS 10	480
KREIS 4	458	QUARTIER HÖNGG	481
QUARTIER WERD	459	QUARTIER WIPKINGEN	482
QUARTIER LANGSTRASSE	460	KREIS 11	483
QUARTIER HARD	461	QUARTIER AFFOLTERN	484
KREIS 5	462	QUARTIER OERLIKON	485
QUARTIER GEWERBESCHULE	463	QUARTIER SEEBACH	486
QUARTIER ESCHER WYSS	464	KREIS 12	487
KREIS 6	465	QUARTIER SAATLEN	488
QUARTIER UNTERSTRASS	466	QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE	489
QUARTIER OBERSTRASS	467	QUARTIER HIRZENBACH	490

GLOSSAR

Alter in Jahren Beispiel der Jahrgangsberechnung: Als 20-jährig gilt, wer 2002 den 20. Geburtstag gefeiert hat. Stand 31.12.2002.

Ausbildungsniveau Höchste abgeschlossene Ausbildung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Arbeitslosenzahl Arbeitslos ist, wer am Stichtag bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet ist, keine Stelle hat und sofort für eine Teilzeit- oder Vollzeitstelle vermittelbar ist. Dabei ist es unerheblich, ob er/sie eine Arbeitslosenentschädigung bezieht oder nicht. Stand 31.12.2002, Amt für Arbeit und Wirtschaft des Kantons Zürich.

Arbeitsstätten Arbeitsstätten sind örtlich abgegrenzte Einheiten, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Bauzone Gesamtfläche der Wohn-, Kern-, Industrie- und Gewerbezone sowie der Zonen für öffentliche Bauten. Stand 31.12.2002.

Bevölkerungsveränderung Veränderung der Wohnbevölkerung durch Geburten, Todesfälle sowie Zu- und Wegzüge seit 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1992 bis 31.12.2002.

Beschäftigte Als beschäftigt gilt, wer pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig ist, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Der Begriff «Beschäftigte» ist gleichbedeutend mit «Arbeitsplatz»; das heisst, eine Person kann mehrere Arbeitsplätze belegen. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Erwerbsquote Prozentanteil der Erwerbspersonen, das sind Erwerbstätige

und Arbeitslose, an der wirtschaftlichen Bevölkerung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Erwerbstätige Erwerbstätige sind Personen, die pro Woche mindestens 1 Stunde tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Gebäudebestand Alle ober- und unterirdischen Gebäude. Stand 31.12.2002.

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) Zahl der Geburten minus Zahl der Sterbefälle in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1992 bis 31.12.2002.

Landreserve Prozentanteil der Wiesen- und Ackerfläche in der Bauzone. Stand 31.12.2002.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Wohnungsbestand. Stand 1. Juni 2003.

Neu erstellte Wohnungen Zahl der neu erstellten Wohnungen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1992 bis 31.12.2002.

Nichtfamilienhaushalte Haushalte aus mehreren Personen, die weder durch eine Ehe- noch durch eine Eltern-Kind-Beziehung miteinander verbunden sind; dazu zählen auch Wohngemeinschaften. Prozentanteil am Bestand der Privathaushalte. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Parteistärke Die prozentuale, relative Stärke einer Partei im Verhältnis zu den anderen Parteien. Stand 1.3.1998 bzw. 3.3.2002, Allgemeine Verwaltung der Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei.

Privathaushalte Ein Privathaushalt besteht aus den in der gleichen Wohnung oder im gleichen Einfamilienhaus zusammenlebenden Angehörigen einer Familie und allen weiteren Personen, die bei ihr wohnen. Auch in der gleichen Wohnung lebende und

einander nicht verwandte Personen oder eine allein lebende Person bilden einen Privathaushalt. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Schüler/-innen der Volksschule der Stadt Zürich der Schuljahre 2002/2003. Stand: Mitte Dezember 2002, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich.

Übrige Wohngebäude Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen (Büro, Praxis, Laden, Gewerbe etc.). Prozentanteil am gesamten Gebäudebestand. Stand 31.12.2002.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1992 bis 31.12.2002.

Wohnbevölkerung Nach wirtschaftlichem Wohnsitz. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören Personen, die in der Stadt Zürich wohnen, auch wenn sie zivilrechtlich anderswo gemeldet sind, wie zum Beispiel Wochenaufenthalter/-innen. Stand 31.12.2002.

2. Sektor Wirtschaftssektor. Der 2. Sektor wird auch industrieller Sektor genannt.

3. Sektor Wirtschaftssektor. Der 3. Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt.

Datenstand/-quelle

Der Stand der Daten und die Datenquelle sind jeweils am Schluss eines Glossarbegriffs genannt, wobei Statistik Stadt Zürich als Datenquelle nicht ausdrücklich erwähnt ist.

Texte

Die Texte in den Randspalten der Kreis- und Quartierseiten sind von den Zürcher Quartiervereinen verfasst und von Statistik Stadt Zürich bearbeitet worden; nicht gezeichnete Texte stammen von Statistik Stadt Zürich.

KREIS 1

Stadt in der Stadt

Der bei weitem kleinste Kreis der Stadt ist deren unbestrittenes Zentrum. Mancher Tourist bewegt sich während seines Aufenthaltes in Zürich in nur diesem einen Stadtkreis und verlässt die Stadt im Bewusstsein, Zürich «gesehen» zu haben. Tatsächlich sind hier bauliche Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und gehobene Einkaufsmöglichkeiten so dicht gedrängt, dass der Kreis 1 einen eigenen Mikrokosmos, eine Stadt in der Stadt darstellt. Der Kreis 1 war lange Zeit die Stadt. Erst vor gut hundert Jahren (Stadtvereinigung von 1893) wurde die Stadtgrenze über die Grenze des Kreises 1 hinausgeschoben.

Zwei Welten

Der enge Raum ist noch einmal deutlich zweigeteilt: Die Limmat flankierend beherbergen die beiden inneren Quartiere (Rathaus und Lindenhof) die engwinkliger mittelalterliche Stadt, während die beiden äusseren Quartiere (City und Hochschulen) Raum bieten für neuzeitliche Erweiterungen.

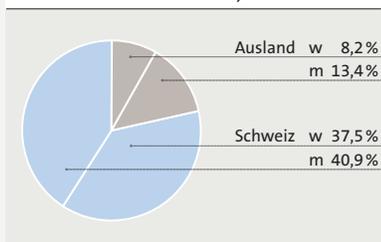
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,1%	42,1%
SVP	7,9%	10,3%
FDP	23,4%	23,9%
CVP	2,0%	2,0%
GP	8,9%	16,1%
Übrige	13,7%	5,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	5 715
Alter in Jahren	
0–19	9,8%
20–64	76,7%
65–79	8,9%
80 und mehr	4,6%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	21,6%
Deutschland	24,7%
Italien	9,4%
Österreich	6,1%
Spanien	4,9%
Übriges Europa	31,9%
Aussereuropäisch	23,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	–5,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	–232
Wanderungssaldo seit 1992	–112
Bevölkerungsdichte 2002	37 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 263
Einpersonenhaushalte	66,0%
Paare ohne Kinder	16,7%
Paare mit Kindern	7,8%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



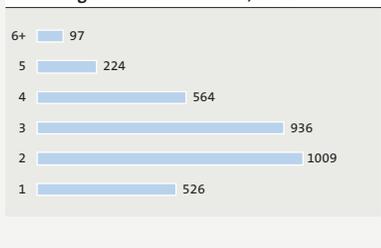
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	36
Primarstufe	142
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	39
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	11,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	22,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 297
Wohngebäude	693
Einfamilienhäuser	3,3%
Mehrfamilienhäuser	11,4%
übrige Wohngebäude	85,3%
Wohnungsbestand 2002	3 356
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	9,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	111
Leerwohnungsziffer 2003	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	180,0 ha
Gebäude	31,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	31,6%
Wiesen, Äcker	0,2%
Wald	0,0%
Gewässer	15,0%
Bauzone 2002	144,0 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 893
Erwerbsquote 2000	66,9%
Arbeitslosenzahl 2002	146
Arbeitsstätten 2001	4 094
2. Sektor	5,8%
3. Sektor	94,2%
Beschäftigte 2001	64 742
2. Sektor	3,7%
3. Sektor	96,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	33,1%
römisch-katholisch	27,2%
andere/keine	39,7%



QUARTIER RATHAUS

Die Zürcher Altstadt

Wer immer noch glaubt, die Zürcher Altstadt sei ein reines Vergnügungsviertel, der gehört nicht zu den wirklichen Kennerinnen und Kennern. Die Altstadt ist auch ein Wohnquartier. Ein Quartier nicht nur für Einzelpersonen, sondern auch für Familien mit Kindern. Ein Viertel mit historischen Häusern, mit einfachen und luxuriösen Wohnungen. Daneben ist das Dorf – wie die Altstadtbewohnerinnen und -bewohner es nennen – auch ein traditionelles Vergnügungsviertel mit all den Freuden und Leiden.

Kampf um Wohnlichkeit

Der ständige, kaum sichtbare Kampf um die Wohnlichkeit in der Altstadt war auch im Jahre 2002 ein wesentlicher Schwerpunkt. Da es viele Probleme mit dem Verkehr und den zahlreichen Veranstaltungen gibt, besteht auch ein hohes Bewusstsein für das Zusammenleben.

Ein grosser Teil der Bevölkerung der Altstadt setzt sich für «ihr» Quartier ein. Die Teilnahme am politischen und sozialen Leben des Alltags ist nirgends annähernd so hoch wie hier. Dies ist auch gut so. Denn eine Stadt Zürich ohne bewohnbare Altstadt ist undenkbar.

*Quartierverein Zürich 1
rechts der Limmat*

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	3 128
Alter in Jahren	
0–19	8,4%
20–64	79,8%
65–79	8,9%
80 und mehr	3,0%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	20,9%
Deutschland	23,0%
Italien	10,4%
Österreich	5,5%
Frankreich	4,9%
Übriges Europa	31,4%
Aussereuropäisch	24,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –1,8%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –44

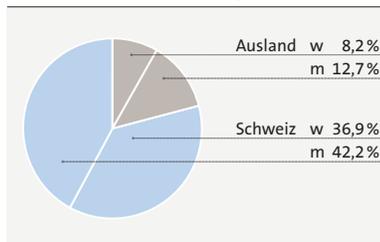
Wanderungssaldo seit 1992 –14

Bevölkerungsdichte 2002 110 Einw./ha

Privathaushalte 2000 1936

Einpersonenhaushalte	69,7%
Paare ohne Kinder	14,6%
Paare mit Kindern	6,4%
Einelternerhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,1%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



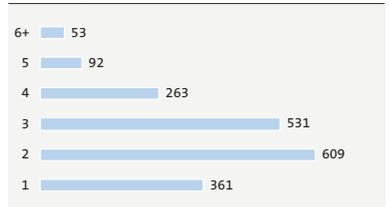
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	18
Primarstufe	71
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	24
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,6%
Berufslehre	24,8%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	23,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	862
Wohngebäude	416
Einfamilienhäuser	3,6%
Mehrfamilienhäuser	12,0%
übrige Wohngebäude	84,4%
Wohnungsbestand 2002	1909
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	8,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	6
Leerwohnungsziffer 2003	0,13%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	37,6 ha
Gebäude	34,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	27,6%
Wiesen, Äcker	0,0%
Wald	0,0%
Gewässer	24,4%
Bauzone 2002	29,1 ha
Landreserve	0,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 118
Erwerbsquote 2000	69,3%
Arbeitslosenzahl 2002	83
Arbeitsstätten 2001	1 170
2. Sektor	8,7%
3. Sektor	91,3%
Beschäftigte 2001	7 905
2. Sektor	4,5%
3. Sektor	95,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	32,7%
römisch-katholisch	26,3%
andere/keine	41,0%



QUARTIER HOCHSCHULEN

Schulen

Vom Central aus trägt das Polybähnchen den Besucher in wenigen Minuten zur Aussichtsplattform vor der Eidgenössischen Technischen Hochschule, die wie kaum ein Ort in der Stadt Weite vermittelt. Im Rücken das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Gottfried Semper, dem ersten ETH-Professor für Architektur, erbaute ETH-Hauptgebäude und gleich daneben die Universität: Die beiden Hochschulen betreuen zusammen mit ihren Aussenstationen rund 35 000 Studenten und Studentinnen.

Theater

Weiter unten an der Rämistrasse sorgt Christoph Marthaler für umstrittenes Theater auf der Bühne des Schauspielhauses und in der Presse. Personeller Umbau deutet sich an. Umgebaut wird auch das Kunsthaus gleich gegenüber.

... und schliesslich der See

Wer die Rämistrasse ganz hinuntergeht, gelangt über das Bellevue zum See. An schönen Sommertagen sitzen da über Mittag Hunderte von Leuten mit ihren Plastikschüsseln auf den Knien: Statt Bedienungspersonal zirkulieren im Open-Air-Restaurant Schwäne.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	727
Alter in Jahren	
0–19	9,5%
20–64	69,1%
65–79	8,8%
80 und mehr	12,7%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	25,7%
Deutschland	21,9%
Österreich	10,2%
Jugoslawien	7,0%
Italien	4,8%
Übriges Europa	31,0%
Aussereuropäisch	25,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –13,2%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –178

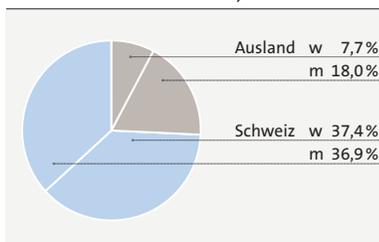
Wanderungssaldo seit 1992 67

Bevölkerungsdichte 2002 17 Einw./ha

Privathaushalte 2000 302

Einpersonenhaushalte	63,9%
Paare ohne Kinder	17,9%
Paare mit Kindern	9,6%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	5,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

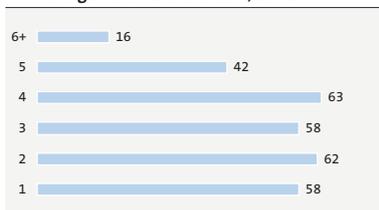
Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	3
Primarstufe	6
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	3

Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,5%
Berufslehre	20,5%
Maturitätsschule	19,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,0%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	342
Wohngebäude	59
Einfamilienhäuser	8,5%
Mehrfamilienhäuser	22,0%
übrige Wohngebäude	69,5%
Wohnungsbestand 2002	299
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	13,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	5
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	56,1 ha
Gebäude	21,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	16,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	11,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	26,7%
Wiesen, Äcker	0,3%
Wald	0,0%
Gewässer	23,3%
Bauzone 2002	41,4 ha
Landreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	401
Erwerbsquote 2000	54,3%
Arbeitslosenzahl 2002	14
Arbeitsstätten 2001	500
2. Sektor	4,0%
3. Sektor	96,0%
Beschäftigte 2001	14956
2. Sektor	2,8%
3. Sektor	97,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	36,6%
römisch-katholisch	32,9%
andere/keine	30,5%



QUARTIER LINDENHOF

Grösstes Zifferblatt

Der Lindenhof, das historische Zentrum von Zürich, ist eine Oase der Ruhe mit einem herrlichen Blick auf die Altstadt. Wenn die Glocken von der Kirche St. Peter, die das grösste Zifferblatt Europas hat, mit dem letzten Glockenschlag des Monats April verstummen, dann stimmen die Singstudenten auf dem Lindenhof traditionsgemäss das Lied «Der Mai ist gekommen» an.

Handwerker im Quartier

Tagsüber herrscht in den Geschäftsmeilen, wo sich Boutiquen, Kaufhäuser, Trend- und Spezialitätenläden Tür an Tür reihen, ein reges Treiben. Interessante Ausstellungen ziehen ein kulturinteressiertes Publikum an. Abends trifft man sich in den Feinschmeckerlokalen. Und noch gibt es Geschäftsleute, die in ihren Wohnungen über den Geschäften wohnen, und auch Handwerker gibt es noch im Quartier.

Beflaggung der Gassen

Das gute Einvernehmen unter den Geschäftsvereinigungen und dem Quartierverein ermöglicht die Finanzierung der Beflaggung der Gassen zu Festzeiten. Der «Historische Kompromiss» – der Gemeinderat beschloss, die Anzahl der Parkplätze zu begrenzen – gibt hingegen immer wieder Anlass zu Diskussionen.

Quartierverein Rennweg

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	950
Alter in Jahren	
0–19	8,1%
20–64	75,9%
65–79	10,8%
80 und mehr	5,2%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	17,8%
Deutschland	37,9%
Grossbritannien	10,7%
Italien	5,3%
Österreich	5,3%
Übriges Europa	22,5%
Aussereuropäisch	18,3%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –14,6%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –4

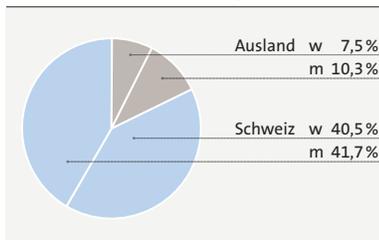
Wanderungssaldo seit 1992 –158

Bevölkerungsdichte 2002 42 Einw./ha

Privathaushalte 2000 655

Einpersonenhaushalte	66,3%
Paare ohne Kinder	18,8%
Paare mit Kindern	7,5%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



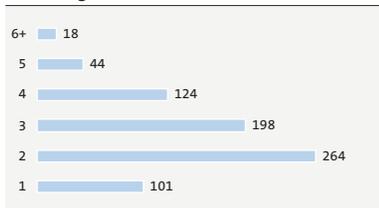
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	4
Primarstufe	23
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	–
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,5%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	9,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	24,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	528
Wohngebäude	162
Einfamilienhäuser	1,2%
Mehrfamilienhäuser	6,8%
übrige Wohngebäude	92,0%
Wohnungsbestand 2002	749
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	11,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	8
Leerwohnungsziffer 2003	%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

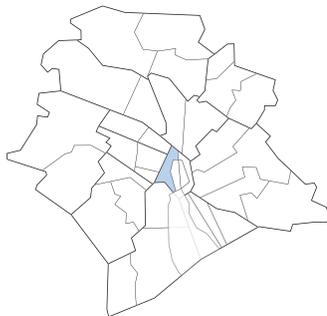
Gesamtfläche 2002	22,7 ha
Gebäude	47,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,7%
Wiesen, Äcker	0,1%
Wald	0,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2002	21,3 ha
Landreserve	0,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	756
Erwerbsquote 2000	69,2%
Arbeitslosenzahl 2002	15
Arbeitsstätten 2001	987
2. Sektor	7,3%
3. Sektor	92,7%
Beschäftigte 2001	12 194
2. Sektor	5,6%
3. Sektor	94,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	36,9%
römisch-katholisch	25,1%
andere/keine	38,0%



QUARTIER CITY

Finanzzentrum

Das Quartier City ist das Zentrum des Geldes: Kaum ein Haus hinter dem Paradeplatz, auf dem nicht der Name einer illustren Bank prangt. Im Innern der Gebäude Büro an Büro. Gewohnt wird hier kaum noch. Pro Hektar Gebäudegrundfläche leben hier keine fünfzig Menschen. Ennet der Bahnhofstrasse sind es doppelt, ennet der Sihl acht Mal so viele.

Einkaufsparadies

Geld wird hier nicht nur verwaltet, es wird auch ausgegeben. Die Bahnhofstrasse bietet ein einzigartiges Angebot an Waren des gehobenen Bedarfs. Unmittelbar anschliessend die grossen Warenhäuser (St. Annahof, Jelmoli, Manor, Globus).

Bahnhöfe

Das Quartier beherbergt nicht nur den grössten Bahnhof der Stadt – den Hauptbahnhof –, sondern auch den originellsten. Bei der Sihlporte zweigt mitten auf der Brücke über die Sihl eine Seitenbrücke ab zu einer kleinen Insel im Fluss, die nichts enthält als eine Rolltreppe. Diese führt durch das Wasser hindurch in die Tiefe des unterirdisch im Flussbett liegenden Bahnhofs: Zum Üetliberg sinds zwanzig Minuten ...

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	910
Alter in Jahren	
0–19	16,8%
20–64	72,9%
65–79	7,3%
80 und mehr	3,1%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	25,1%
Deutschland	21,9%
Italien	13,2%
Jugoslawien	9,2%
Spanien	7,5%
Übriges Europa	27,6%
Aussereuropäisch	20,6%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –1,4%

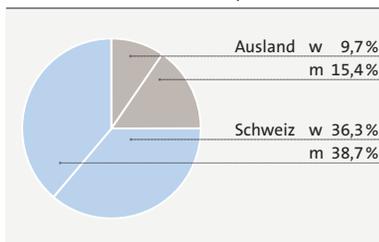
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –6

Wanderungssaldo seit 1992 –7

Bevölkerungsdichte 2002 15 Einw./ha

Privathaushalte 2000	370
Einpersonenhaushalte	48,1%
Paare ohne Kinder	23,2%
Paare mit Kindern	14,9%
Einelternhaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	9,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



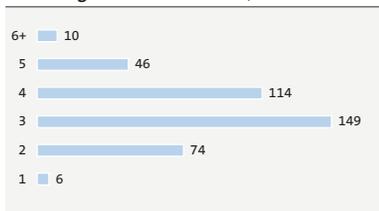
Bildung

Schüler/-innen 2002~2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	11
Primarstufe	42
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	12
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,6%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,8%
Hochschule, Universität	17,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	565
Wohngebäude	56
Einfamilienhäuser	1,8%
Mehrfamilienhäuser	8,9%
übrige Wohngebäude	89,3%
Wohnungsbestand 2002	399
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	6,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	92
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	63,6 ha
Gebäude	32,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	9,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	12,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	37,6%
Wiesen, Äcker	0,3%
Wald	0,0%
Gewässer	7,4%
Bauzone 2002	52,3 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	618
Erwerbsquote 2000	66,2%
Arbeitslosenzahl 2002	34
Arbeitsstätten 2001	1437
2. Sektor	3,0%
3. Sektor	97,0%
Beschäftigte 2001	29687
2. Sektor	3,1%
3. Sektor	96,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	27,3%
römisch-katholisch	28,1%
andere/keine	44,6%

KREIS 2

Lebensraum für Familien

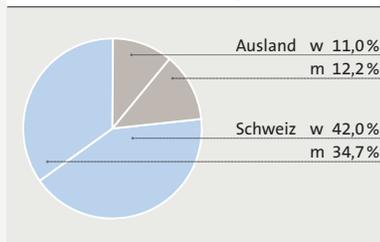
Der schmale Landstrich zwischen dem linken Seeufer und der Sihl heisst im zentrumsnahen Teil Enge, weiter seeaufwärts Wollishofen. Am Fusse des Üetlibergs liegt daran anschliessend Leimbach als südlichstes Quartier der Stadt Zürich. Der Kreis 2 ist eine familienfreundliche und ruhige Wohngegend und bietet eine grosse Auswahl an kulturellen Möglichkeiten.

Nahes Stadtzentrum

Viele Einwohnerinnen und Einwohner schätzen auch, dass in wenigen Minuten sowohl das Stadtzentrum als auch verschiedene Wälder und der See erreichbar sind. Daneben tragen auch die zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten mit einem breiten Warenangebot zur hohen Lebensqualität im Kreis 2 bei.

Bevölkerung	
Wohnbevölkerung 2002	28 731
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	62,7%
65–79	13,5%
80 und mehr	7,4%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	23,2%
Deutschland	17,8%
Italien	12,8%
Jugoslawien	9,2%
Spanien	4,6%
Übriges Europa	34,4%
Aussereuropäisch	21,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	0,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	-1 532
Wanderungssaldo seit 1992	1 526
Bevölkerungsdichte 2002	43 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 962
Einpersonenhaushalte	50,6%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,9%
Einelternhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	395
Primarstufe	1 154
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	397
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,3%
Berufslehre	31,2%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,4%
Hochschule, Universität	12,2%

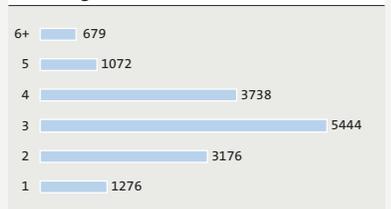
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	30,3%	30,6%
SVP	15,1%	17,0%
FDP	23,9%	22,1%
CVP	6,8%	6,7%
GP	6,7%	8,7%
Übrige	17,2%	14,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	5 107
Wohngebäude	3 305
Einfamilienhäuser	32,4%
Mehrfamilienhäuser	47,4%
übrige Wohngebäude	20,2%
Wohnungsbestand 2002	15 385
Genossenschaftswohnungen	20,1%
Eigentumswohnungen	6,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	530
Leerwohnungsziffer 2003	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	1 106,6 ha
Gebäude	8,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	19,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,5%
Wiesen, Äcker	15,0%
Wald	18,2%
Gewässer	20,9%
Bauzone 2002	415,9 ha
Landreserve	4,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 463
Erwerbsquote 2000	52,9%
Arbeitslosenzahl 2002	599
Arbeitsstätten 2001	2 468
2. Sektor	8,9%
3. Sektor	91,1%
Beschäftigte 2001	34 153
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	31,7%
römisch-katholisch	31,8%
andere/keine	36,5%



QUARTIER WOLLISHOFEN

Das war wichtig im 2002

Im Hinblick auf die Eröffnung des Üetlibergtunnels und die Erneuerung der Tramgleise in der Albisstrasse hat die «Überparteiliche Verkehrskommission Kreis 2» in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung die Planung der flankierenden Massnahmen und der Neugestaltung des «Morgentals» aufgenommen.

Kultur im Quartier

Wollishofen hat ein reiches Kultur- und Vereinsleben. Konzerte – zum Beispiel des Symphonischen Orchesters Zürich (SOZ) – bis hin zum Markt bereichern die Freizeit der Bevölkerung.

Da ein Teil des Seeufers zu Wollishofen gehört, finden von der Landwiese bis zur Roten Fabrik auch viele überregionale Kulturanlässe statt; dies teilweise zur Freude, teilweise zum Leidwesen der Anwohnerinnen und Anwohner.

Dies und das

Die Römer und der Alemanne Wolo bevölkerten das Quartiergebiet in ferner Zeit und verhalfen Wollishofen zu Ansehen und Name.

Im Jahr 2002 wurde erstmals eine Veranstaltung für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger durchgeführt, womit der Quartierverein neue Bewohnerinnen und Bewohner ansprechen will.

Quartierverein Wollishofen

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	15 771
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	60,3%
65–79	14,8%
80 und mehr	8,4%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	22,8%
Deutschland	16,4%
Italien	14,3%
Jugoslawien	11,6%
Österreich	5,0%
Übriges Europa	32,4%
Aussereuropäisch	20,2%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –1,8%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –1 511

Wanderungssaldo seit 1992 1 219

Bevölkerungsdichte 2002 46 Einw./ha

Privathaushalte 2000 8 325

Einpersonenhaushalte 50,8%

Paare ohne Kinder 24,4%

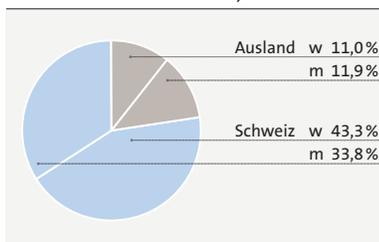
Paare mit Kindern 15,6%

Einzelnerhaushalte 4,9%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,5%

Nichtfamilienhaushalte 3,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



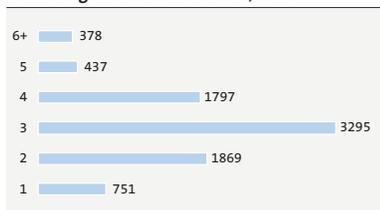
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	230
Primarstufe	691
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	241
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,8%
Berufslehre	32,2%
Maturitätsschule	7,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,9%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 553
Wohngebäude	1 803
Einfamilienhäuser	31,7%
Mehrfamilienhäuser	53,0%
übrige Wohngebäude	15,3%
Wohnungsbestand 2002	8 527
Genossenschaftswohnungen	26,9%
Eigentumswohnungen	4,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	200
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

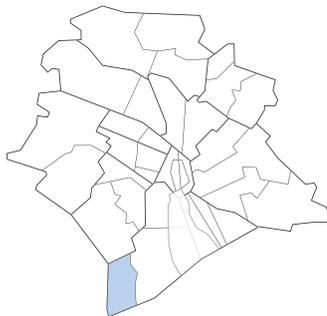
Gesamtfläche 2002	574,7 ha
Gebäude	8,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	12,2%
Wiesen, Äcker	12,9%
Wald	11,1%
Gewässer	29,3%
Bauzone 2002	206,9 ha
Landreserve	4,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 292
Erwerbsquote 2000	51,0%
Arbeitslosenzahl 2002	320
Arbeitsstätten 2001	736
2. Sektor	14,9%
3. Sektor	85,1%
Beschäftigte 2001	6 525
2. Sektor	16,4%
3. Sektor	83,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	32,3%
römisch-katholisch	32,9%
andere/keine	34,8%



QUARTIER LEIMBACH

Das war wichtig

Das Leimbacher Restaurant Hüslli war den ganzen Sommer über geschlossen. Die Stadt Zürich hat den Wirtewechsel genutzt, um das 1612 errichtete, schöne Riegelhaus innen zu renovieren. Der Quartierverein dankt dem Wirtepaar Regine Lemkers und Stefan Keller für den grossen Einsatz und heisst den neuen Wirt willkommen.

Kultur im Quartier

Im vergangenen Jahr waren in der Galerie zum Hüslli Werke diverser Künstlerinnen und Künstler zu bewundern. Die «StadtJugendMusik Zürich» probte in Leimbach für das eidgenössische Jugendmusikfest und begeisterte die Zuhörer und Zuhörerinnen mit ihrem Spiel. Vor den Sommerferien musizierte die Harmonie Wollishofen auf der Piazza in Mittelmeimbach zusammen mit dem Leimbacher Männerchor.

Freie Sicht aufs Meer?

In Leimbach herrscht seit einiger Zeit eine rege Bautätigkeit. Am Ortsrand entsteht neben den neuen Häusern ein Park. So ist gewährleistet, dass auch in Zukunft die Traumaussicht in die Voralpen genossen werden kann. In Zürich-Süd, so wird das südlichste der Stadtquartiere auch genannt, wird gar gemunkelt, dass Leimbach ohne die Berge direkte Sicht aufs Meer hätte ...

Quartierverein Leimbach

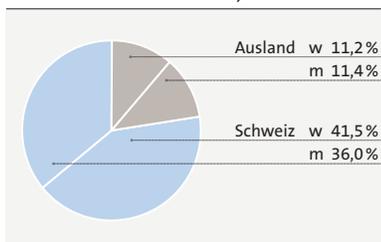
Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	4 681
Alter in Jahren	
0–19	20,5%
20–64	58,2%
65–79	14,6%
80 und mehr	6,7%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	22,5%
Deutschland	15,2%
Türkei	10,9%
Italien	10,2%
Jugoslawien	8,0%
Übriges Europa	34,4%
Aussereuropäisch	21,3%

Bevölkerungsveränderung seit 1992

Bevölkerungsveränderung seit 1992	1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	-113
Wanderungssaldo seit 1992	192
Bevölkerungsdichte 2002	30 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 165
Einpersonenhaushalte	40,6%
Paare ohne Kinder	28,0%
Paare mit Kindern	23,4%
Einzelnerhaushalte	5,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



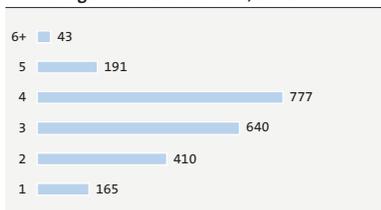
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	98
Primarstufe	286
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	112
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	38,6%
Maturitätsschule	5,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,1%
Hochschule, Universität	6,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	985
Wohngebäude	683
Einfamilienhäuser	61,3%
Mehrfamilienhäuser	32,2%
übrige Wohngebäude	6,4%
Wohnungsbestand 2002	2 226
Genossenschaftswohnungen	25,1%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	190
Leerwohnungsziffer 2003	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	292,1 ha
Gebäude	3,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	11,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	5,9%
Wiesen, Äcker	30,6%
Wald	46,3%
Gewässer	0,1%
Bauzone 2002	63,9 ha
Landreserve	13,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 316
Erwerbsquote 2000	49,5%
Arbeitslosenzahl 2002	102
Arbeitsstätten 2001	128
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%
Beschäftigte 2001	628
2. Sektor	13,9%
3. Sektor	86,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	35,8%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	32,2%



QUARTIER ENGE

Das war wichtig im 2002

Auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Hürlimann zwischen Sihl und Brand-schenkestrasse entsteht ein neuer Quartierteil: Grosszügige Lofts im denkmalgeschützten ehemaligen Kühlhaus, 120 moderne Wohnungen, 2500 Arbeitsplätze für Dienstleistungsunternehmen sowie Läden und ein umfassendes Wellness-Angebot werden ab 2003 in mehreren Etappen für eine Bereicherung der Enge sorgen.

Kultur im Quartier

In der Enge findet man Kulturinstitute mit internationalem Renommee wie das Museum Rietberg und die Sukkulentsammlung. Überdies geniessen Engerinnen und Engemer Freilicht-Aufführungen im Rieterpark, tanzen an der Streetparade ab, singen in der Kantorei oder ergötzen sich an den Aufführungen des Kindertheaters Purpur.

Enge – ein Mikrokosmos

Das schönste Quartier der Stadt: Wenige hundert Meter vom Stadtzentrum entfernt und doch mit grossen Grünflächen ausgestattet; hügelig und doch am See; ein Quartier mit höchster Wohnqualität und gleichzeitig Verkehrs- und Pendlerdreh-scheibe; neben viel Kleingewerbe gleichzeitig Sitz von vier internationalen Grosskonzernen.

Quartierverein Enge

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	8 279
Alter in Jahren	
0–19	14,2%
20–64	69,7%
65–79	10,3%
80 und mehr	5,7%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	24,4%
Deutschland	21,7%
Italien	11,5%
Grossbritannien	5,6%
Jugoslawien	5,6%
Übriges Europa	32,9%
Aussereuropäisch	22,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 2,6%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 92

Wanderungssaldo seit 1992 115

Bevölkerungsdichte 2002 47 Einw./ha

Privathaushalte 2000 4472

Einpersonenhaushalte 55,2%

Paare ohne Kinder 22,3%

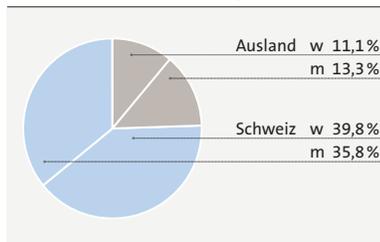
Paare mit Kindern 12,7%

Einelternhaushalte 3,2%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,4%

Nichtfamilienhaushalte 6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



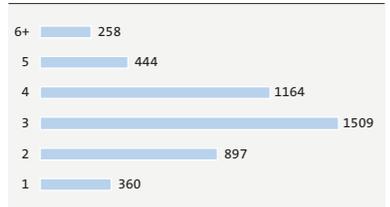
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	67
Primarstufe	177
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	44
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,0%
Berufslehre	25,1%
Maturitätsschule	10,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	18,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 569
Wohngebäude	819
Einfamilienhäuser	9,6%
Mehrfamilienhäuser	47,9%
übrige Wohngebäude	42,5%
Wohnungsbestand 2002	4 632
Genossenschaftswohnungen	5,2%
Eigentumswohnungen	7,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	140
Leerwohnungsziffer 2003	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	239,9 ha
Gebäude	16,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	14,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	16,6%
Wiesen, Äcker	1,0%
Wald	0,8%
Gewässer	26,3%
Bauzone 2002	145,1 ha
Landreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 855
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2002	177
Arbeitsstätten 2001	1 604
2. Sektor	5,3%
3. Sektor	94,7%
Beschäftigte 2001	27 000
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	28,2%
römisch-katholisch	29,5%
andere/keine	42,3%

KREIS 3

Üetliberg inklusive

1893 ist bei der Stadtvereinigung aus den westlich der Sihl und der Limmat gelegenen Gemeinden Wiedikon und Aussersihl der III. Stadtkreis gegründet worden. Anlässlich der neuen Gemeindeordnung von 1913 wurde ein Teil davon als neuer Stadtkreis 3 abgetrennt, während aus den übrigen Gebieten die neuen Kreise 4 und 5 gebildet wurden. Der Kreis 3 hat seit seiner Entstehung noch weitere Gebiete hinzugewonnen und erstreckt sich heute vom Kamm des Üetlibergs bis zum Sportplatz Sihlhölzli.

Quartier der Genossenschaften

Eingeteilt ist der Kreis 3 in drei Quartiere: Alt-Wiedikon, Sihlfeld und Friesenberg. Vom Quartier Friesenberg ist erst seit Mitte der Fünfzigerjahre die Rede. Mit den Überbauungen der Genossenschaften ist am Fusse des Üetlibergs ein neues Quartier entstanden, das sich vom alten Wiedikon deutlich unterscheidet.

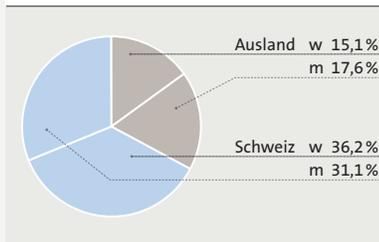
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	39,8%	40,5%
SVP	16,6%	17,2%
FDP	11,3%	10,1%
CVP	5,2%	5,1%
GP	4,5%	8,2%
Übrige	22,6%	18,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	45 730
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	67,2%
65–79	10,3%
80 und mehr	5,2%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	32,7%
Jugoslawien	14,6%
Italien	14,2%
Deutschland	9,9%
Portugal	7,1%
Übriges Europa	31,5%
Aussereuropäisch	22,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	–0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1992	–32
Wanderungssaldo seit 1992	–217
Bevölkerungsdichte 2002	79 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 674
Einpersonenhaushalte	52,2%
Paare ohne Kinder	20,2%
Paare mit Kindern	16,2%
Einelternaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



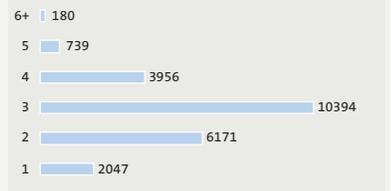
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	671
Primarstufe	2 075
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	808
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,0%
Berufslehre	28,3%
Maturitätsschule	7,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,8%
Hochschule, Universität	9,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	5 243
Wohngebäude	3 857
Einfamilienhäuser	32,8%
Mehrfamilienhäuser	45,1%
übrige Wohngebäude	22,1%
Wohnungsbestand 2002	23 487
Genossenschaftswohnungen	21,3%
Eigentumswohnungen	3,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	502
Leerwohnungsziffer 2003	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	865,1 ha
Gebäude	11,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,8%
Wiesen, Äcker	11,5%
Wald	31,9%
Gewässer	1,1%
Bauzone 2002	394,2 ha
Landreserve	3,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	25 805
Erwerbsquote 2000	56,0%
Arbeitslosenzahl 2002	1 411
Arbeitsstätten 2001	2 197
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%
Beschäftigte 2001	29 210
2. Sektor	16,9%
3. Sektor	83,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	26,7%
römisch-katholisch	33,9%
andere/keine	39,4%



QUARTIER ALT-WIEDIKON

Das war wichtig im 2002

Der für den Bau des Entlastungstunnels Zürich-Thalwil benötigte Vortriebschacht auf der Kollerwiese konnte abgebaut werden.

Am 28. September 2002 übergaben die SBB im Rahmen eines ganztägigen Festes die Kollerwiese wieder in ihrem ursprünglichen Zustand der Wiediker Bevölkerung zur freien Benutzung.

Kultur im Quartier

Am 16. November 2002 wurde im reformierten Kirchgemeindehaus auf dem Bühl mit einer Vernissage die traditionelle Weihnachtsausstellung «Künstler im Quartier» eröffnet.

Gegen 50 Künstlerinnen und Künstler haben daran teilgenommen, was einem Rekord entspricht.

Quartierverein Wiedikon

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	14 811
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	71,7%
65–79	9,5%
80 und mehr	4,4%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	33,3%
Italien	13,5%
Jugoslawien	12,9%
Deutschland	12,1%
Portugal	6,5%
Übriges Europa	30,3%
Aussereuropäisch	24,7%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 2,1%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 417

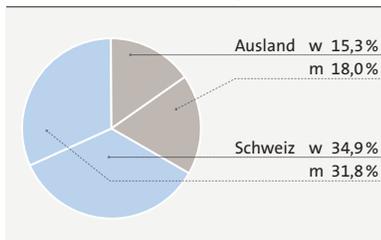
Wanderungssaldo seit 1992 -112

Bevölkerungsdichte 2002 83 Einw./ha

Privathaushalte 2000 8 294

Einpersonenhaushalte	56,4%
Paare ohne Kinder	20,6%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,3%
Nichtfamilienhaushalte	6,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

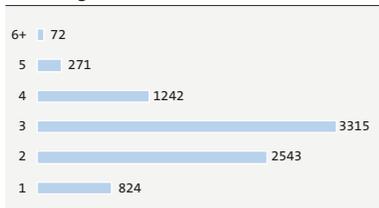
Vorschulstufe (Kindergarten)	185
Primarstufe	560
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	190

Obligatorische Schule	20,8%
Berufslehre	27,9%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,2%
Hochschule, Universität	11,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 695
Wohngebäude	1 143
Einfamilienhäuser	12,2%
Mehrfamilienhäuser	61,1%
übrige Wohngebäude	26,7%
Wohnungsbestand 2002	8 267
Genossenschaftswohnungen	4,4%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	342
Leerwohnungsziffer 2003	0,06%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	184,6 ha
Gebäude	23,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	37,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	17,1%
Wiesen, Äcker	11,3%
Wald	1,1%
Gewässer	2,0%
Bauzone 2002	151,1 ha
Landreserve	4,0%

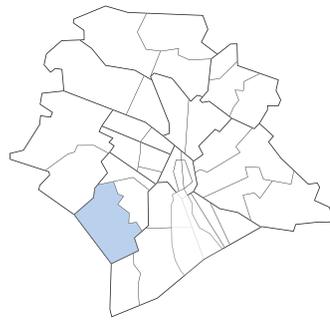
Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 864
Erwerbsquote 2000	59,3%
Arbeitslosenzahl 2002	450
Arbeitsstätten 2001	973
2. Sektor	14,7%
3. Sektor	85,3%
Beschäftigte 2001	16 135
2. Sektor	22,3%
3. Sektor	77,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	26,5%
römisch-katholisch	32,6%
andere/keine	40,8%



QUARTIER FRIESEBERG

Genossenschaftshochburg

Friesenberg, das flächenmässig fünftgrösste Stadtquartier, liegt am Fusse des Üetlibergs. Es ist ein ausgesprochenes Wohngebiet und eine Hochburg des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. 55,4 Prozent aller Wohnungen sind Genossenschaftswohnungen. In keinem andern Quartier gibt es ähnlich hohe Werte.

Mitreden in Friesenberg

«mega.free.si» – ein Projekt der Familienheim-Genossenschaft Zürich und des von der Stadt Zürich initiierten «Mega!phons» – will Jugendlichen dazu verhelfen, in Friesenberg aktiv mitbestimmen zu können. An der Startveranstaltung im September 2002 nahmen Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren teil. Ihre Anliegen: Ein Skatepark im Quartier, ein Jugend-Gospelchor, Mädchen-Fussball sowie Musik-Übungsräume.

Erste Resultate

Die Familienheim-Genossenschaft beschloss, in einem Neubau drei Wasch- und Trocknungsräume zu Musik-Übungsräumen umzubauen. Die Skatergruppe ist noch auf der Suche nach einem geeigneten Platz. Die beiden Mädchen, die mit anderen Mädchen Fussball spielen wollten, legten ihre Idee im Winter auf Eis. Der Jugend-Gospelchor ist mangels interessierter Jugendlicher nicht zustande gekommen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	10 188
Alter in Jahren	
0–19	25,4%
20–64	55,6%
65–79	12,3%
80 und mehr	6,7%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	23,2%
Italien	16,0%
Jugoslawien	15,3%
Deutschland	9,1%
Portugal	8,5%
Übriges Europa	31,9%
Aussereuropäisch	19,2%

Bevölkerungsveränderung

seit 1992 **0,9%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992

-671

Wanderungssaldo seit 1992

763

Bevölkerungsdichte 2002

43 Einw./ha

Privathaushalte 2000

4 075

Einpersonenhaushalte 38,0%

Paare ohne Kinder 22,5%

Paare mit Kindern 29,4%

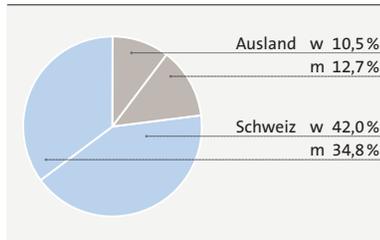
Einelter Haushalte 8,2%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,6%

Nichtfamilienhaushalte 1,2%

Wohnbevölkerung

nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten) 255

Primarstufe 755

Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr) 330

Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule 24,0%

Berufslehre 32,6%

Maturitätsschule 5,3%

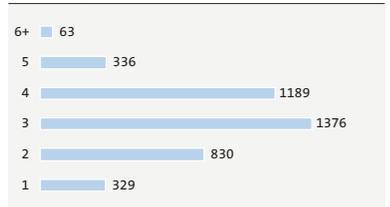
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule 8,3%

Hochschule, Universität 4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 845
Wohngebäude	1 503
Einfamilienhäuser	74,5%
Mehrfamilienhäuser	21,6%
übrige Wohngebäude	4,0%
Wohnungsbestand 2002	4 123
Genossenschaftswohnungen	55,0%
Eigentumswohnungen	1,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	119
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	515,8 ha
Gebäude	4,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,4%
Wiesen, Äcker	14,1%
Wald	53,2%
Gewässer	0,8%
Bauzone 2002	119,1 ha
Landreserve	4,8%

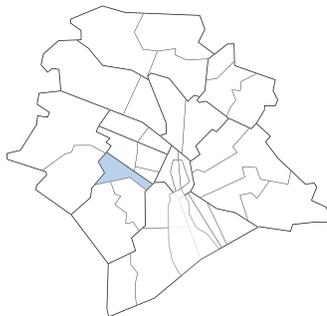
Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 833
Erwerbsquote 2000	47,7%
Arbeitslosenzahl 2002	204
Arbeitsstätten 2001	194
2. Sektor	13,4%
3. Sektor	86,6%
Beschäftigte 2001	3 868
2. Sektor	3,5%
3. Sektor	96,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	34,0%
römisch-katholisch	33,9%
andere/keine	32,1%



QUARTIER SIHLFELD

Pferdebahn in die Stadt

Das Sihlfeldquartier schliesst sich östlich und nördlich von Alt-Wiedikon und Friesenberg an. Es erstreckt sich von der Sihl in der Gegend der Sihlhölzli-sportanlage bis zum Letzigraben hinunter und in einer spitzen Ausbuchtung nach Westen bis zum Triemli.

Das Quartier Sihlfeld hat von allen Stadtquartieren am zweitmeisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Der Friedhof Sihlfeld, 1877 ausserhalb des damaligen Siedlungsgebiets als Centralfriedhof gegründet, bildet heute die grösste zusammenhängende Grünanlage innerhalb der Stadt Zürich. Mit seiner Fläche von 28 Hektaren ist der Friedhof grösser als das Quartier Lindenhof im Kreis 1. Eine Pferdebahn vom Friedhof bis zum «Paradeplatz» brachte 1882 eine erste Verbindung mit der Stadt.

Letzte Ruhestätten

Unter den Gräbern befinden sich Grabstätten grosser Persönlichkeiten: Der Kunstmaler Richard Lohse, Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin, und der Sozialistenführer August Bebel liegen hier begraben.

Auf dem Friedhof Sihlfeld stehen die beiden ersten Krematorien der Schweiz; sie sind heute nicht mehr in Betrieb.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	20 731
Alter in Jahren	
0–19	15,3%
20–64	69,7%
65–79	9,9%
80 und mehr	5,1%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	37,0%
Jugoslawien	15,5%
Italien	14,1%
Deutschland	8,7%
Spanien	7,0%
Übriges Europa	32,1%
Aussereuropäisch	22,6%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –3,0%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 222

Wanderungssaldo seit 1992 –868

Bevölkerungsdichte 2002 127 Einw./ha

Privathaushalte 2000 11 305

Einpersonenhaushalte 54,3%

Paare ohne Kinder 19,2%

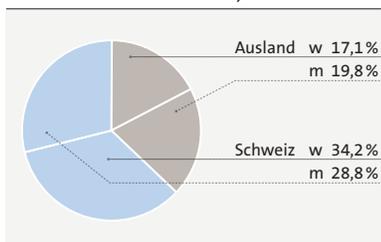
Paare mit Kindern 13,8%

Einelternerhaushalte 4,8%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,4%

Nichtfamilienhaushalte 7,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



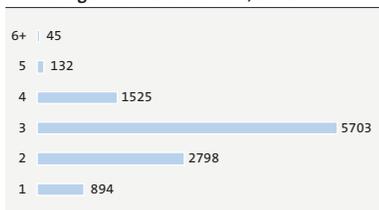
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	231
Primarstufe	760
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	288
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,2%
Berufslehre	26,6%
Maturitätsschule	8,2%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,7%
Hochschule, Universität	9,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 703
Wohngebäude	1 211
Einfamilienhäuser	0,4%
Mehrfamilienhäuser	59,2%
übrige Wohngebäude	40,4%
Wohnungsbestand 2002	11 097
Genossenschaftswohnungen	21,3%
Eigentumswohnungen	3,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	41
Leerwohnungsziffer 2003	0,15%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	164,7 ha
Gebäude	19,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	17,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	25,5%
Wiesen, Äcker	3,4%
Wald	0,0%
Gewässer	1,1%
Bauzone 2002	124,1 ha
Landreserve	0,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 108
Erwerbsquote 2000	57,7%
Arbeitslosenzahl 2002	757
Arbeitsstätten 2001	1 030
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	9 207
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	23,2%
römisch-katholisch	34,8%
andere/keine	42,0%

KREIS 4

Spanisch-Brötlibahn

Der Kreis 4 ist ein Teil der ehemaligen Gemeinde Aussersihl. Die Arbeitervorstadt Zürichs entstand beim westlichen Stadtzugang über die wilde Sihl, bei der Sihlbrücke. Der Verkehr aus dem Limmattal war bedeutend, darum wurde zwischen Zürich und Baden als erste Eisenbahnlinie der Schweiz die Spanisch-Brötlibahn gebaut, die später die Teilung des Gebietes in die Kreise 4 und 5 einleitete. Die Gemeinde Aussersihl zählte wegen der rasanten Besiedlung mehr Einwohnerinnen und Einwohner als die Stadt Zürich.

Kultur im Quartier

Ende Mai 2003 wurde das Zeughausfest, das Quartierfest von Aussersihl, durchgeführt. Organisiert wurde der Anlass von verschiedenen Vereinen unter dem Patronat des Quartiervereins Aussersihl-Hard. Neben zahlreichen Galerien gehören auch die vielen Gaststätten mit kulinarischen Angeboten aus aller Welt zur Kultur des Kreises.

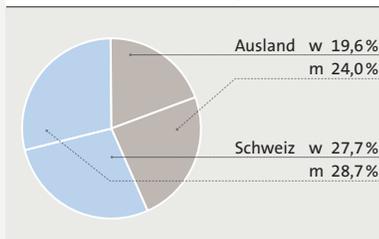
*Quartierverein
Aussersihl-Hard*

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	38,9%	39,9%
SVP	15,0%	13,1%
FDP	7,2%	7,6%
CVP	6,6%	4,9%
GP	5,9%	11,8%
Übrige	26,4%	22,7%

Bevölkerung	
Wohnbevölkerung 2002	27 153
Alter in Jahren	
0–19	13,7%
20–64	74,0%
65–79	8,4%
80 und mehr	3,9%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	43,6%
Jugoslawien	15,2%
Italien	14,6%
Portugal	8,7%
Spanien	7,5%
Übriges Europa	31,6%
Aussereuropäisch	22,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	–3,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1992	–125
Wanderungssaldo seit 1992	–911
Bevölkerungsdichte 2002	100 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 228
Einpersonenhaushalte	54,4%
Paare ohne Kinder	18,6%
Paare mit Kindern	13,9%
Einelternerhaushalte	3,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	9,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



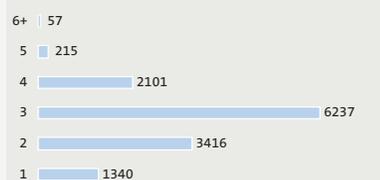
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	312
Primarstufe	931
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	386
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,8%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,1%
Hochschule, Universität	8,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 715
Wohngebäude	1 552
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	44,8%
übrige Wohngebäude	54,9%
Wohnungsbestand 2002	13 366
Genossenschaftswohnungen	14,9%
Eigentumswohnungen	3,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	184
Leerwohnungsziffer 2003	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	279,6 ha
Gebäude	25,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	46,5%
Wiesen, Äcker	1,8%
Wald	0,0%
Gewässer	2,6%
Bauzone 2002	245,0 ha
Landreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	16 063
Erwerbsquote 2000	58,9%
Arbeitslosenzahl 2002	976
Arbeitsstätten 2001	2 335
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%
Beschäftigte 2001	30 918
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	20,0%
römisch-katholisch	37,4%
andere/keine	42,6%



QUARTIER WERD

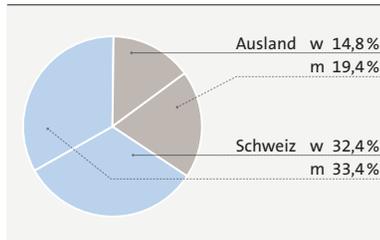
Beliebtes Wohnquartier

Der Quartiername Werd erinnert an die Inselbildung durch die Flussarme der früher unkorrigierten Sihl. Das Gebiet besitzt annähernd Dreiecksform, dessen Seiten die Sihl, die Bahnlinie des linken Seefers und die Badenerstrasse bilden. Obwohl sich im Gebiet der Badenerstrasse zahlreiche Geschäfte niedergelassen haben und das Werdhochhaus das neue städtische Verwaltungszentrum beherbergen wird, ist das Quartier nach wie vor ein beliebtes Wohngebiet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	3 850
Alter in Jahren	
0–19	12,4%
20–64	76,2%
65–79	7,1%
80 und mehr	4,3%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	34,2%
Deutschland	12,8%
Italien	12,3%
Jugoslawien	10,9%
Portugal	7,8%
Übriges Europa	32,9%
Aussereuropäisch	23,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	–3,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	–45
Wanderungssaldo seit 1992	–85
Bevölkerungsdichte 2002	137 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 054
Einpersonenhaushalte	55,6%
Paare ohne Kinder	19,1%
Paare mit Kindern	11,1%
Einelternaushalte	2,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



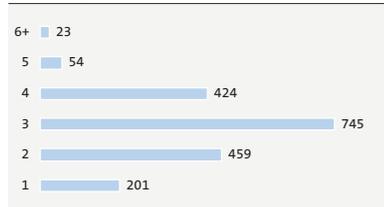
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	25
Primarstufe	66
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	27
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	9,8%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,0%
Hochschule, Universität	13,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	491
Wohngebäude	254
Einfamilienhäuser	0,0%
Mehrfamilienhäuser	28,7%
übrige Wohngebäude	71,3%
Wohnungsbestand 2002	1 906
Genossenschaftswohnungen	4,1%
Eigentumswohnungen	1,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	9
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	30,7 ha
Gebäude	35,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,2%
Wiesen, Äcker	0,3%
Wald	0,0%
Gewässer	8,3%
Bauzone 2002	28,1 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 459
Erwerbsquote 2000	62,9%
Arbeitslosenzahl 2002	152
Arbeitsstätten 2001	596
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	9 202
2. Sektor	19,6%
3. Sektor	80,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	20,6%
römisch-katholisch	33,9%
andere/keine	45,4%



QUARTIER LANGSTRASSE

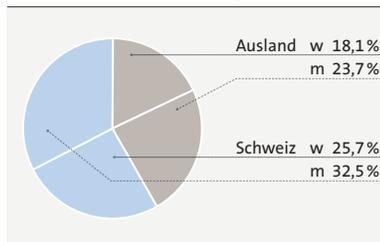
Ausgehmeile

Der zwischen Badenerstrasse und Bahnanlagen gelegene mittlere Teil des Kreises 4 wird nach der ganzen Gebiet durchquerenden Hauptverbindung «Langstrasse» genannt. Das Quartier ist weit über Zürich hinaus bekannt als Ausgehmeile und wird diesem Ruf mit immer neuen Restaurants und Bars auch gerecht. Obwohl das Zusammenleben der verschiedensten Kulturen auf engem Raum nicht immer frei von Spannungen ist, trägt das Quartier doch massgeblich zum Ruf von Zürich als Weltstadt bei.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	10 447
Alter in Jahren	
0–19	9,9%
20–64	81,9%
65–79	5,9%
80 und mehr	2,3%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	41,8%
Italien	13,6%
Jugoslawien	11,4%
Deutschland	9,3%
Spanien	8,0%
Übriges Europa	29,1%
Aussereuropäisch	28,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	-11,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	-100
Wanderungssaldo seit 1992	-1 258
Bevölkerungsdichte 2002	97 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 606
Einpersonenhaushalte	57,8%
Paare ohne Kinder	17,3%
Paare mit Kindern	9,7%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	12,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



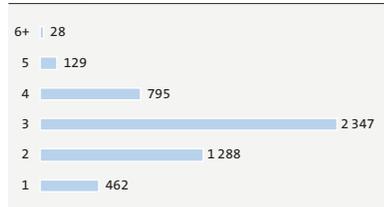
Bildung

Schüler/-innen 2002~2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	79
Primarstufe	244
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	104
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	23,9%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,2%
Hochschule, Universität	10,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 251
Wohngebäude	684
Einfamilienhäuser	0,1%
Mehrfamilienhäuser	29,7%
übrige Wohngebäude	70,2%
Wohnungsbestand 2002	5 049
Genossenschaftswohnungen	12,0%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	68
Leerwohnungsziffer 2003	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	113,0 ha
Gebäude	25,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	48,7%
Wiesen, Äcker	1,8%
Wald	0,0%
Gewässer	4,2%
Bauzone 2002	84,3 ha
Landreserve	0,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 832
Erwerbsquote 2000	65,8%
Arbeitslosenzahl 2002	372
Arbeitsstätten 2001	1 231
2. Sektor	8,4%
3. Sektor	91,6%
Beschäftigte 2001	16 760
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	21,4%
römisch-katholisch	37,0%
andere/keine	41,5%



QUARTIER HARD

Arbeiterquartier

Die Hard ist traditionell ein Arbeiterquartier, wo früher viele Handwerker und Eisenbahner wohnten. Das soziale Profil des Quartiers hat sich gewandelt. Die Hard beherbergt neben Arbeitern und Angestellten auch vermehrt Studierende und Angehörige sozialer und künstlerischer Berufe. Das Prädikat «Wohnquartier» verdankt es nicht zuletzt den zahlreichen günstigen Genossenschaftswohnungen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	12 856
Alter in Jahren	
0–19	17,1%
20–64	67,0%
65–79	10,8%
80 und mehr	5,1%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	47,9%
Jugoslawien	18,8%
Italien	15,8%
Portugal	10,0%
Spanien	7,7%
Übriges Europa	29,8%
Aussereuropäisch	17,9%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **3,6%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **20**

Wanderungssaldo seit 1992 **432**

Bevölkerungsdichte 2002 **95 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **6 568**

Einpersonenhaushalte 50,5%

Paare ohne Kinder 19,6%

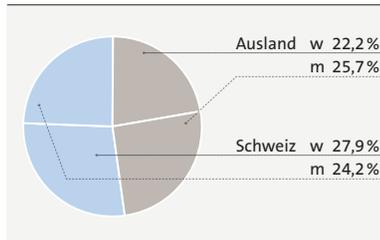
Paare mit Kindern 18,4%

Einelternhaushalte 4,7%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,5%

Nichtfamilienhaushalte 6,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	208
Primarstufe	621
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	255

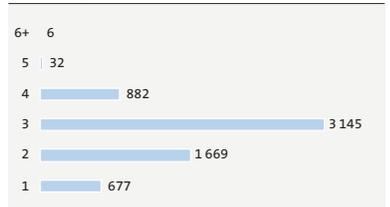
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	32,2%
Berufslehre	22,7%
Maturitätsschule	7,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,1%
Hochschule, Universität	5,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	973
Wohngebäude	614
Einfamilienhäuser	0,5%
Mehrfamilienhäuser	68,4%
übrige Wohngebäude	31,1%
Wohnungsbestand 2002	6 411
Genossenschaftswohnungen	20,4%
Eigentumswohnungen	4,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	107
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	135,9 ha
Gebäude	22,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	47,7%
Wiesen, Äcker	2,2%
Wald	0,1%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2002	132,6 ha
Landreserve	1,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 772
Erwerbsquote 2000	52,1%
Arbeitslosenzahl 2002	452
Arbeitsstätten 2001	508
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%
Beschäftigte 2001	4 956
2. Sektor	23,1%
3. Sektor	76,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	18,7%
römisch-katholisch	38,8%
andere/keine	42,5%

KREIS 5

Die zwei Gesichter

Der Kreis 5 entstand erst 1913, als man das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Aussersihl, das hinter dem Riegel der Bahngeleise liegt, zum selbständigen Kreis erhob. Bei der Eingemeindung von 1934 wurde das Gebiet zugunsten des neuen Kreises 9 wieder etwas verkleinert.

Der Kreis zerfällt in zwei recht ungleiche Teile, die in etwa den beiden Quartieren entsprechen. Das Quartier Gewerbeschule bildet ganz unverkennbar die Fortsetzung des Kreises 4, mit dem es durch die Langstrasse verbunden ist. Kennzeichnend sind hier eine hohe Bevölkerungsdichte und ein hoher Anteil an Ausländer/-innen.

Stürmische Entwicklung

Innerhalb des anderen Teiles (Quartier Escher Wyss) findet gegenwärtig die Wandlung vom Industriegebiet zur Werk-, Wohn- und Dienstleistungslandschaft statt. Neben den grossen Neubauten wirkt der für das Gebiet namensgebende mittelalterliche Wehrturm, der Hardturm, nun wie ein putziges Spielzeug.

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,7%	46,4%
SVP	7,2%	5,2%
FDP	6,1%	7,9%
CVP	12,0%	9,0%
GP	4,1%	11,7%
Übrige	25,9%	19,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	12 416
Alter in Jahren	
0–19	12,3%
20–64	79,1%
65–79	6,0%
80 und mehr	2,6%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	39,1%
Jugoslawien	17,1%
Italien	15,1%
Deutschland	9,5%
Türkei	6,4%
Übriges Europa	28,2%
Aussereuropäisch	23,6%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **8,9%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **291**

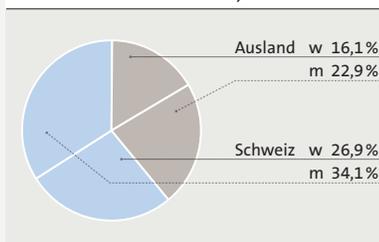
Wanderungssaldo seit 1992 **722**

Bevölkerungsdichte 2002 **63 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **5 955**

Einpersonenhaushalte	51,7%
Paare ohne Kinder	18,7%
Paare mit Kindern	13,7%
Einelternerhaushalte	3,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten)	141
Primarstufe	398
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	167

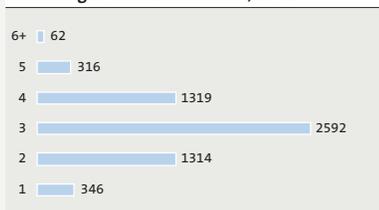
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	26,5%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 504
Wohngebäude	756
Einfamilienhäuser	17,3%
Mehrfamilienhäuser	33,1%
übrige Wohngebäude	49,6%
Wohnungsbestand 2002	5 949
Genossenschaftswohnungen	16,1%
Eigentumswohnungen	6,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	1 004
Leerwohnungsziffer 2003	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	209,3 ha
Gebäude	29,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	28,5%
Wiesen, Äcker	3,1%
Wald	0,0%
Gewässer	6,2%
Bauzone 2002	178,1 ha
Landreserve	1,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 630
Erwerbsquote 2000	64,8%
Arbeitslosenzahl 2002	478
Arbeitsstätten 2001	1 539
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	31 097
2. Sektor	15,7%
3. Sektor	84,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	23,3%
römisch-katholisch	32,9%
andere/keine	43,8%



QUARTIER GEWERBESCHULE

Kultureller Schmelztiegel

Mit über fünfzehntausend Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer Landfläche ist es das am weitest dichten besiedelte Quartier der Stadt. Die sich daraus ergebende Lebendigkeit wird noch gesteigert durch den hohen Anteil an Ausländer/-innen (gut 40%). Kaum irgendwo sonst in der Stadt ist das Angebot in den Auslagen so multikulturell vielfältig wie zwischen Limmatplatz und der Bahnunterführung der Langstrasse.

Altlasten

Noch immer leidet das Quartier am schlechten Ruf, den es sich im Zusammenhang mit der Drogenkriminalität der frühen Neunzigerjahre holte. Da sich nun die Lage stabilisiert hat, ändert sich das Klima: Kleine Firmen kommen hierher, und die Restaurants ziehen Gäste auch wieder aus anderen Teilen der Stadt an.

Stadtzentrum

Das kann weit führen, denn das Quartier liegt ausserordentlich zentral. Ganz gleich ob die Stadtmitte nach Bodenfläche oder nach Einwohnerverteilung ermittelt wird: Der Mittelpunkt der Stadt liegt in jedem Fall im Bereich der Bahnunterführung der Langstrasse. Unmittelbar daran grenzt das Quartier Gewerbeschule.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	9900
Alter in Jahren	
0–19	12,5%
20–64	78,6%
65–79	6,1%
80 und mehr	2,8%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	41,9%
Jugoslawien	17,8%
Italien	14,9%
Deutschland	8,7%
Türkei	6,9%
Übriges Europa	27,7%
Aussereuropäisch	24,0%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **1,0%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **212**

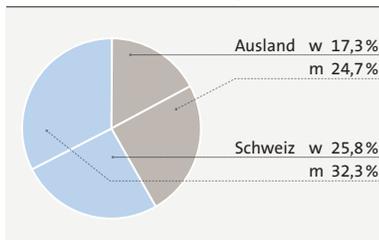
Wanderungssaldo seit 1992 **-112**

Bevölkerungsdichte 2002 **152 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **5152**

Einpersonenhaushalte	52,7%
Paare ohne Kinder	18,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



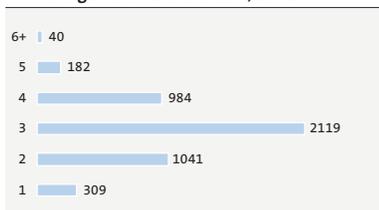
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	112
Primarstufe	317
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	138
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,2%
Berufslehre	22,8%
Maturitätsschule	9,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,3%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	921
Wohngebäude	555
Einfamilienhäuser	4,3%
Mehrfamilienhäuser	40,0%
übrige Wohngebäude	55,7%
Wohnungsbestand 2002	4675
Genossenschaftswohnungen	18,8%
Eigentumswohnungen	4,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	470
Leerwohnungsziffer 2003	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

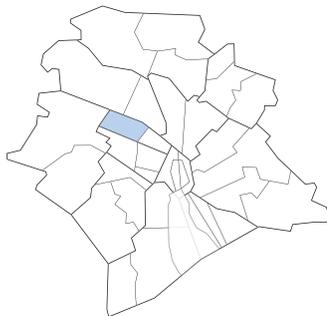
Gesamtfläche 2002	72,8 ha
Gebäude	30,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	32,6%
Wiesen, Äcker	0,3%
Wald	0,0%
Gewässer	10,6%
Bauzone 2002	60,5 ha
Landreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6387
Erwerbsquote 2000	64,4%
Arbeitslosenzahl 2002	390
Arbeitsstätten 2001	823
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%
Beschäftigte 2001	11 583
2. Sektor	11,7%
3. Sektor	88,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	22,4%
römisch-katholisch	33,6%
andere/keine	44,0%



QUARTIER ESCHER WYSS

Postindustrieller Umbruch

Das einstige Industriequartier ist voll im Umbau begriffen. Wo einst grosse Industrieanlagen dominierten, ist ein Geflecht technologienaher Kleinbetriebe entstanden. Ein grosser Teil der alten Industriebauten wurde umfunktionierte oder ersetzt. Zeitgenössische Architektur ist hier fast unvermischt zu besichtigen.

Bevölkerungswachstum

Unter dem Titel «Züri West» ist das Quartier auch zur trendigen Wohnadresse geworden. Die Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren um mehr als ein Drittel gewachsen. Das kann weitergehen, denn nach wie vor gehört das Quartier zu den Stadtgebieten mit der geringsten Bevölkerungsdichte.

Kultureller Aufschwung

Durch den neuen Bahnhof Hardbrücke gut erschlossen, hat sich das Quartier auch im Bereich der Kunstszene einen Namen gemacht, insbesondere durch das Schauspielhaus, das im «Schiffbau» eine grosse Bühne betreibt. Zahlreich sind auch die Technoraves im Quartier.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	2 516
Alter in Jahren	
0–19	11,8%
20–64	81,0%
65–79	5,7%
80 und mehr	1,6%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	27,7%
Italien	16,2%
Deutschland	14,2%
Jugoslawien	13,3%
Portugal	5,9%
Übriges Europa	29,2%
Aussereuropäisch	21,2%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 57,0%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 79

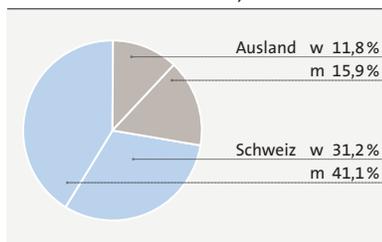
Wanderungssaldo seit 1992 834

Bevölkerungsdichte 2002 19 Einw./ha

Privathaushalte 2000 803

Einpersonenhaushalte	45,3%
Paare ohne Kinder	23,3%
Paare mit Kindern	17,6%
Einelternerhaushalte	2,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



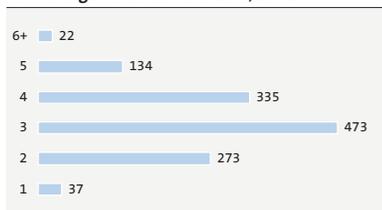
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	29
Primarstufe	81
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	29
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,6%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,3%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	583
Wohngebäude	201
Einfamilienhäuser	53,2%
Mehrfamilienhäuser	13,9%
übrige Wohngebäude	32,8%
Wohnungsbestand 2002	1 274
Genossenschaftswohnungen	6,1%
Eigentumswohnungen	11,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	534
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	136,6 ha
Gebäude	29,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	26,3%
Wiesen, Äcker	4,6%
Wald	0,0%
Gewässer	3,8%
Bauzone 2002	117,6 ha
Landreserve	2,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 243
Erwerbsquote 2000	67,4%
Arbeitslosenzahl 2002	88
Arbeitsstätten 2001	716
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	19 514
2. Sektor	18,1%
3. Sektor	81,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	26,7%
römisch-katholisch	30,2%
andere/keine	43,0%

KREIS 6

Zwei Strassendörfer

Bei der Stadtvereinerung von 1893 wurde aus dem Gebiet der drei Vorortsgemeinden Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass der Stadtkreis IV gebildet, woraus nach 1913 der Stadtkreis 6 entstand. 1934, bei der zweiten Eingemeindung, wurde allerdings der grösste Teil von Wipkingen wieder abgetrennt und dem neu gebildeten Kreis 10 zugeteilt.

Die beiden früheren Strassendörfer Unterstrass und Oberstrass sind eine Art Verbindung zwischen dem Limmat- und dem Glatttal. Unterstrass zieht sich vom Stampfenbachplatz über die Anhöhe des Milchbuchs bis zum Friedhof Nordheim hin. Eine Oase der Ruhe bildet seit den Achtzigerjahren der Irchelpark. Neben an liegt am Sonnenhang des Zürichbergs Oberstrass.

Universität und Staatsarchiv

An der Stelle der früheren Landwirtschaftsschule Strickhof stehen heute die Universität Irchel mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Abteilungen und das Staatsarchiv.

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	36,1%	37,9%
SVP	13,9%	14,1%
FDP	19,9%	15,5%
CVP	5,4%	4,9%
GP	6,6%	10,0%
Übrige	18,1%	17,6%

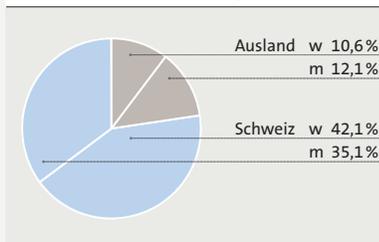
Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	29 588
Alter in Jahren	
0–19	13,7%
20–64	69,1%
65–79	11,3%
80 und mehr	5,9%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	22,7%
Deutschland	24,9%
Italien	11,4%
Jugoslawien	7,6%
Spanien	5,6%
Übriges Europa	31,9%
Aussereuropäisch	18,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1992

Bevölkerungsveränderung seit 1992	-4,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	-321
Wanderungssaldo seit 1992	-937
Bevölkerungsdichte 2002	74 Einw./ha
Privathaushalte 2000	16 280
Einpersonenhaushalte	53,9%
Paare ohne Kinder	21,7%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternerhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten)	321
Primarstufe	1 092
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	296

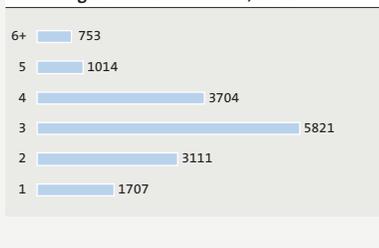
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	14,5%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	11,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,6%
Hochschule, Universität	19,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	4 654
Wohngebäude	3 294
Einfamilienhäuser	24,7%
Mehrfamilienhäuser	51,1%
übrige Wohngebäude	24,2%
Wohnungsbestand 2002	16 110
Genossenschaftswohnungen	18,6%
Eigentumswohnungen	6,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	204
Leerwohnungsziffer 2003	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	509,6 ha
Gebäude	15,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	15,9%
Wiesen, Äcker	3,4%
Wald	20,5%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2002	326,5 ha
Landreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	17 266
Erwerbsquote 2000	57,6%
Arbeitslosenzahl 2002	589
Arbeitsstätten 2001	1 882
2. Sektor	8,8%
3. Sektor	91,2%
Beschäftigte 2001	16 700
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	33,6%
römisch-katholisch	32,6%
andere/keine	33,8%



QUARTIER UNTERSTRASS

Das war wichtig im 2002

Während Monaten war der Schaffhauserplatz eine Grossbaustelle. Die seit über 20 Jahren vom Quartier geforderte Umgestaltung wurde realisiert. In besonderer Erinnerung bleiben die Tage und Nächte vom 25. bis 28. Juli mit der Total-Sperrung des Platzes und der Auswechslung der gesamten Geleiseanlage.

Kultur im Quartier

Ein reiches Veranstaltungsprogramm der verschiedensten Organisatoren prägte das kulturelle Leben in Unterstrass. Theateraufführungen und Konzerte im Gemeinschaftszentrum Buchegg und im Theatersaal Rigiblick, Lesungen und der Dreikönigsperitiv des Quartiervereins in der «Röslischüür», wie auch die vielen Veranstaltungen der Kirchgemeinden boten für jeden Geschmack etwas.

Zeuge der Vergangenheit

Unterstrass gibt es schon sehr lange, wurde doch bereits anno 1941 das 500-Jahr-Jubiläum gefeiert. Unterstrass muss in früherer Zeit eine trostlose Gegend gewesen sein – zerfurcht von Bächen und bewachsen mit wildem Gestrüpp. Erst spät wurde das Gebiet vor der Stadt für die Landwirtschaft urbar gemacht. Zeuge dafür ist das Quartierwappen mit den beiden gekreuzten Karsten über einer Pflugschar.

Quartierverein Unterstrass

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	19 863
Alter in Jahren	
0–19	14,3%
20–64	68,3%
65–79	11,6%
80 und mehr	5,8%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	22,8%
Deutschland	20,3%
Italien	13,1%
Jugoslawien	9,4%
Spanien	5,8%
Übriges Europa	31,9%
Aussereuropäisch	19,4%

Bevölkerungsveränderung seit 1992

– 3,9%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992

– 142

Wanderungssaldo seit 1992

– 657

Bevölkerungsdichte 2002 82 Einw./ha

Privathaushalte 2000 11 036

Einpersonenhaushalte 53,0%

Paare ohne Kinder 22,0%

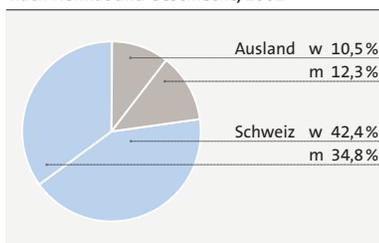
Paare mit Kindern 13,0%

Einelternhaushalte 4,5%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,6%

Nichtfamilienhaushalte 6,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten) 237

Primarstufe 776

Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr) 213

Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule 15,9%

Berufslehre 27,2%

Maturitätsschule 10,7%

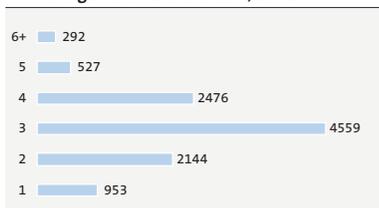
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule 12,3%

Hochschule, Universität 16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 825
Wohngebäude	2 088
Einfamilienhäuser	24,0%
Mehrfamilienhäuser	52,1%
übrige Wohngebäude	23,9%
Wohnungsbestand 2002	10 951
Genossenschaftswohnungen	25,0%
Eigentumswohnungen	3,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	141
Leerwohnungsziffer 2003	0,07%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	246,1 ha
Gebäude	18,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	17,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	22,6%
Wiesen, Äcker	3,9%
Wald	0,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone 2002	190,3 ha
Landreserve	1,2%

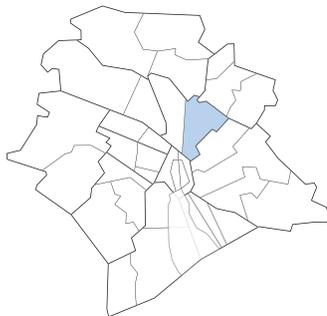
Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	11 368
Erwerbsquote 2000	56,6%
Arbeitslosenzahl 2002	424
Arbeitsstätten 2001	1 274
2. Sektor	9,0%
3. Sektor	91,0%
Beschäftigte 2001	11 963
2. Sektor	7,2%
3. Sektor	92,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	32,7%
römisch-katholisch	33,3%
andere/keine	34,0%



QUARTIER OBERSTRASS

Das war wichtig im 2002

Im Juni 2002 fand der traditionelle Oberstrass-«Mäart» statt, der vielerlei Attraktionen bot – Stände, ein Festzelt und zum ersten Mal auch ein Openair. Abgerundet wird dieser Anlass jeweils am Sonntag mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschliessendem Bürgertrunk. Im November findet jeweils der «Räbeliechtl»-Umzug statt. Beim neu zu gestaltenden Rigiplatz haben die Bauarbeiten begonnen.

Kultur im Quartier

Wohl am aktivsten in kultureller Beziehung ist die Quartierkultur Kreis 6, die seit 20 Jahren mit Künstlerinnen und Künstlern aus dem Kreis 6 arbeitet. Der Theatersaal Rigiblick ist mittlerweile ein sehr bekanntes Theater; er wird in den Jahren 2003 bis 2004 renoviert. In dieser Zeit geht die Quartierkultur auf Wanderschaft.

James Joyce in Oberstrass

Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte das Quartier Oberstrass den Beginn einer regen Bautätigkeit. Zeugen davon sind die vielen Jugendstilhäuser, die alle zu jener Zeit erbaut wurden. Oberstrass war für viele Künstlerinnen und Künstler Heimat. Unter anderem wohnten hier James Joyce, Ricarda Huch und Heinrich Federer.

Quartierverein Oberstrass

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	9 725
Alter in Jahren	
0–19	12,5%
20–64	70,7%
65–79	10,5%
80 und mehr	6,3%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	22,6%
Deutschland	34,2%
Italien	7,7%
Österreich	5,1%
Spanien	5,1%
Übriges Europa	30,4%
Aussereuropäisch	17,4%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –4,5%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –179

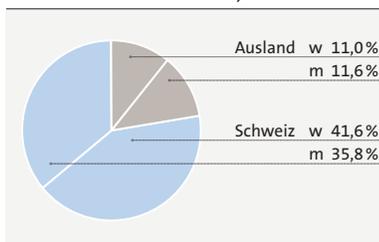
Wanderungssaldo seit 1992 –280

Bevölkerungsdichte 2002 61 Einw./ha

Privathaushalte 2000 5 244

Einpersonenhaushalte	55,7%
Paare ohne Kinder	21,1%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	84
Primarstufe	316
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	83

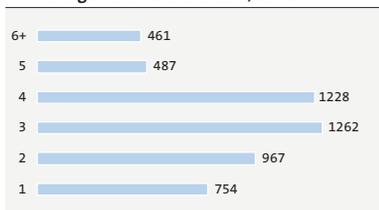
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	11,6%
Berufslehre	21,0%
Maturitätsschule	13,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,1%
Hochschule, Universität	26,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 829
Wohngebäude	1 206
Einfamilienhäuser	25,8%
Mehrfamilienhäuser	49,5%
übrige Wohngebäude	24,7%
Wohnungsbestand 2002	5 159
Genossenschaftswohnungen	5,1%
Eigentumswohnungen	10,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	63
Leerwohnungsziffer 2003	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	263,5 ha
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,7%
Wiesen, Äcker	3,0%
Wald	39,5%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2002	136,2 ha
Landreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 898
Erwerbsquote 2000	59,5%
Arbeitslosenzahl 2002	165
Arbeitsstätten 2001	608
2. Sektor	8,2%
3. Sektor	91,8%
Beschäftigte 2001	4 737
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	35,3%
römisch-katholisch	31,1%
andere/keine	33,6%

KREIS 7

Bevorzugte Wohnlage

Die ehemaligen Bauerngemeinden Fluntern, Hottlingen und Hirslanden am Abhang des Zürichbergs kamen bereits 1893 zur Stadt Zürich; Witikon, auf der Höhe zwischen Adlisberg und Ötliberg gelegen, erst 1934.

Der «Zürichberg» – wie der walddreiche Kreis 7 auch genannt wird – ist der flächenmässig grösste Stadtkreis mit dem kleinsten Anteil an Ausländerinnen und Ausländern. Seiner bevorzugten Lage wegen ist der Kreis 7 heute zu einem fast reinen Wohngebiet mit vielen noblen Villen geworden.

Zoo mit 2000 Tieren

International bekannt ist das Grand Hotel Dolder, das seit 1899 Gäste aus aller Herren Länder empfängt. Vom «Römerhof» führt eine Zahnradbahn in knapp sechs Minuten direkt zum Waldhaus Dolder. Wer den Zürichberg noch höher hinaufsteigt, gelangt beim höchsten Punkt des Kreises 7, dem «Klösterli», zum Zoologischen Garten mit seinen knapp 2000 Tieren.

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	26,6%	27,8%
SVP	14,1%	15,6%
FDP	33,1%	27,2%
CVP	6,0%	6,8%
GP	7,1%	11,1%
Übrige	13,1%	11,5%

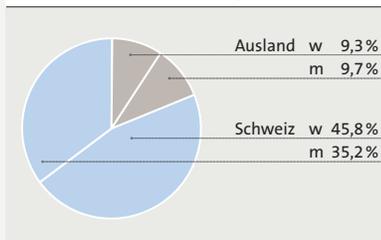
Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	33 442
Alter in Jahren	
0–19	13,8%
20–64	64,6%
65–79	13,7%
80 und mehr	8,0%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	19,0%
Deutschland	33,0%
Italien	8,0%
Österreich	5,5%
Jugoslawien	5,1%
Übriges Europa	30,1%
Aussereuropäisch	18,3%

Bevölkerungsveränderung seit 1992

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	-1 719
Wanderungssaldo seit 1992	1 230
Bevölkerungsdichte 2002	40 Einw./ha
Privathaushalte 2000	17 156
Einpersonenhaushalte	51,0%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,2%
Einelternhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten)	377
Primarstufe	1 190
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	269

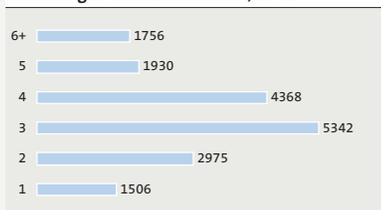
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	12,2%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	10,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,5%
Hochschule, Universität	22,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	7 120
Wohngebäude	4 379
Einfamilienhäuser	29,9%
Mehrfamilienhäuser	49,5%
übrige Wohngebäude	20,6%
Wohnungsbestand 2002	17 877
Genossenschaftswohnungen	3,4%
Eigentumswohnungen	12,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	765
Leerwohnungsziffer 2003	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	1 501,7 ha
Gebäude	7,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	19,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,0%
Wiesen, Äcker	16,8%
Wald	43,3%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2002	553,2 ha
Landreserve	7,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	18 604
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2002	497
Arbeitsstätten 2001	2 383
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	25 314
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	38,1%
römisch-katholisch	28,6%
andere/keine	33,4%



QUARTIER FLUNTERN

Das war wichtig im 2002

Bei einer Besichtigung der Baustelle für die neue Ma-soala-Regenwaldhalle im Zoo erleben die Fluntermer und Fluntermerinnen erstmals in vollem Ausmass, was mit diesem Riesenbau auf sie zukommt: Der prognostizierte Mehrverkehr im Quartier weckt grosse Befürchtungen. Für viele ist der exotische Lebensraum eine attraktive Bereicherung.

Kultur im Quartier

An der Platte installiert sich ein neues DadaHaus. Die Clübli-Frauen besuchen in Baden das Musée bizarre der Fluntermer Objektkünstlerin Margaretha Dubach; im Lesekreis Fluntern wird über Virginia Woolf diskutiert, und im Rahmen der «Begegnungen im Zürichberg» ist Kabarettist Victor Giacobbo zu Gast. Dazu gibts Konzerte, Lesungen und Ausstellungen.

Gut besuchter Treff

Bis 1998 musste Fluntern auf einen Quartiertreff warten. Inzwischen wird er rege besucht und ist aus dem Quartier nicht mehr wegzudenken. Seit April stehen noch mehr Räume zur Verfügung. Jugendliche haben «ihren» Clubraum selber gestaltet. Quartier- und Elternverein, die Kirchen und die Stadt unterstützen den Treff finanziell. Es wird viel Freiwilligenarbeit geleistet.

Quartierverein Fluntern

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	7069
Alter in Jahren	
0–19	13,0%
20–64	67,1%
65–79	12,8%
80 und mehr	7,1%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	21,8%
Deutschland	39,4%
Italien	5,4%
Österreich	5,4%
Frankreich	4,3%
Übriges Europa	25,4%
Aussereuropäisch	20,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –2,5%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –228

Wanderungssaldo seit 1992 45

Bevölkerungsdichte 2002 34 Einw./ha

Privathaushalte 2000 3589

Einpersonenhaushalte 49,9%

Paare ohne Kinder 25,6%

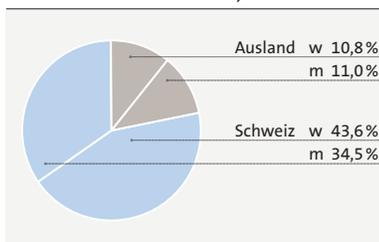
Paare mit Kindern 15,7%

Einelternhaushalte 3,3%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,4%

Nichtfamilienhaushalte 5,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



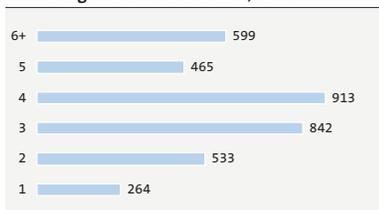
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	49
Primarstufe	233
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	39
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	9,7%
Berufslehre	19,8%
Maturitätsschule	12,6%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	29,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1833
Wohngebäude	1001
Einfamilienhäuser	34,5%
Mehrfamilienhäuser	47,5%
übrige Wohngebäude	18,1%
Wohnungsbestand 2002	3616
Genossenschaftswohnungen	3,6%
Eigentumswohnungen	19,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	176
Leerwohnungsziffer 2003	0,18%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	284,4 ha
Gebäude	11,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	30,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,5%
Wiesen, Äcker	13,2%
Wald	26,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2002	161,2 ha
Landreserve	6,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4084
Erwerbsquote 2000	55,9%
Arbeitslosenzahl 2002	90
Arbeitsstätten 2001	426
2. Sektor	6,3%
3. Sektor	93,7%
Beschäftigte 2001	10255
2. Sektor	2,0%
3. Sektor	98,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	36,3%
römisch-katholisch	27,4%
andere/keine	36,3%



QUARTIER HOTTINGEN

Das war wichtig im 2002

Drei wichtige Entscheide sind 2002 für das Quartier Hottingen gefallen: Der Regierungsrat beschloss, dass das Kinderspital im Quartier verbleibt. Sodann konnte endlich mit der Überbauung am Kreuzplatz begonnen werden. Schliesslich gelang es dem Zürcher Schauspielhaus, mit einem Tag der offenen Türe den notwendigen Goodwill für einen Weiterbetrieb und eine Sanierung zu verschaffen.

Kultur im Quartier

Hottingen beherbergt nicht nur das Schauspielhaus und weitere kleinere Bühnen, sondern auch Galerien und Buchhandlungen. Der Quartierverein sorgt dafür, zusammen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie anderen Organisationen, dass im Quartier vielfältige Kultur angeboten wird.

Hottinger Gemeindeplatz

Der Quartierverein Hottingen erhielt 2002 im Rahmen eines Wettbewerbs der Stadt Zürich für nachhaltige Projekte einen Preis und einen namhaften Betrag. Mit einem breit abgestützten Projekt will er nun versuchen, den Platz vor dem Kreisgebäude, der ein Mauerblümchen-Dasein fristet, in ein städtebauliches Zentrum, in einen Hottinger Gemeindeplatz zu verwandeln.

Quartierverein Hottingen

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	10 021
Alter in Jahren	
0–19	13,8%
20–64	69,3%
65–79	10,1%
80 und mehr	6,8%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	20,5%
Deutschland	32,1%
Italien	8,4%
Österreich	5,8%
Jugoslawien	5,4%
Übriges Europa	31,4%
Aussereuropäisch	16,9%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –1,4%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –258

Wanderungssaldo seit 1992 120

Bevölkerungsdichte 2002 39 Einw./ha

Privathaushalte 2000 5 141

Einpersonenhaushalte 54,4%

Paare ohne Kinder 20,3%

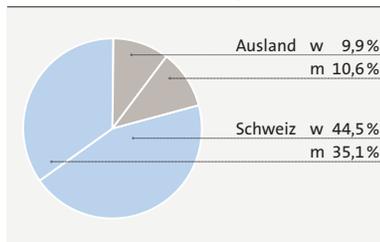
Paare mit Kindern 14,4%

Einelternhaushalte 4,2%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,5%

Nichtfamilienhaushalte 6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	109
Primarstufe	352
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	85

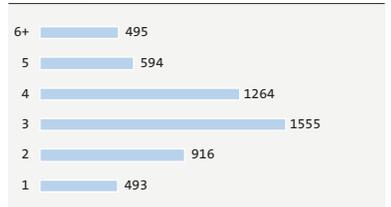
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	11,8%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	11,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	24,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 178
Wohngebäude	1 281
Einfamilienhäuser	22,3%
Mehrfamilienhäuser	46,4%
übrige Wohngebäude	31,3%
Wohnungsbestand 2002	5 317
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	13,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	199
Leerwohnungsziffer 2003	0,11%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	505,3 ha
Gebäude	7,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,0%
Wiesen, Äcker	15,7%
Wald	48,8%
Gewässer	0,2%
Bauzone 2002	156,3 ha
Landreserve	5,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 022
Erwerbsquote 2000	59,4%
Arbeitslosenzahl 2002	172
Arbeitsstätten 2001	1 113
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%
Beschäftigte 2001	8 854
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	35,7%
römisch-katholisch	28,1%
andere/keine	36,2%



QUARTIER HIRSLANDEN

Das war wichtig im 2002

Im April 2002 besuchte der Zürcher Stadtrat das Quartier Hirslanden. Der Quartierverein nahm die Gelegenheit wahr, den Stadträtinnen und Stadträten das Quartier näher zu bringen. Vereine und Privatpersonen konnten ihre Sorgen und Wünsche darlegen.

Kultur im Quartier

Der Zürcher Gemeinderat hat entschieden, dass Hirslanden ein Quartierzentrum bei der Mühle Hirslanden erhalten soll. Gross und Klein sind aufgefördert, mit kreativen Beiträgen und Ideen der Quartierkultur Leben einzuhauchen. Ein weiterer wichtiger Entscheid ist, das Trammuseum definitiv in das älteste Zürcher Tramdepot – nämlich in die Burgwies-Hirslanden – zu verlegen.

Verschobene Grenzen

1912 wurden die Kreisgrenzen aus wahrlichmetrischen Überlegungen neu festgelegt. Die Quartiergrenze von Hirslanden wurde damals zu Gunsten von Riesbach um den heutigen Balgrist und um Teile beim Kreuzplatz verschoben. Im Hinblick auf eine künftige Quartierautonomie ist es wichtig, diese Teile wieder zu Hirslanden zu fügen; die Bevölkerung fühlt sich zum Quartier Hirslanden hingezogen und identifiziert sich mit ihm.

Quartierverein Hirslanden

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	6 781
Alter in Jahren	
0–19	12,9%
20–64	65,7%
65–79	12,3%
80 und mehr	9,2%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	18,0%
Deutschland	31,0%
Italien	8,7%
Jugoslawien	6,5%
Grossbritannien	4,4%
Übriges Europa	32,2%
Aussereuropäisch	17,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1992

–0,7%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992

–505

Wanderungssaldo seit 1992 460

Bevölkerungsdichte 2002 73 Einw./ha

Privathaushalte 2000 3 625

Einpersonenhaushalte 55,0%

Paare ohne Kinder 21,0%

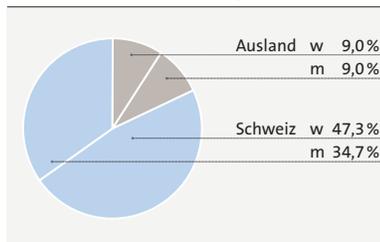
Paare mit Kindern 13,3%

Einelternaushalte 4,6%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,4%

Nichtfamilienhaushalte 5,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



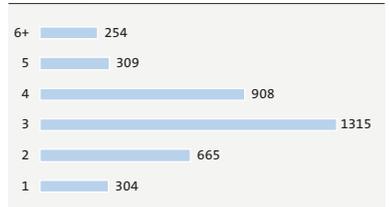
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	72
Primarstufe	215
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	52
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,9%
Berufslehre	25,9%
Maturitätsschule	9,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,3%
Hochschule, Universität	20,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 193
Wohngebäude	833
Einfamilienhäuser	22,7%
Mehrfamilienhäuser	50,1%
übrige Wohngebäude	27,3%
Wohnungsbestand 2002	3 755
Genossenschaftswohnungen	6,4%
Eigentumswohnungen	8,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	74
Leerwohnungsziffer 2003	0,26%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	219,4 ha
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	19,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,3%
Wiesen, Äcker	6,2%
Wald	56,6%
Gewässer	1,0%
Bauzone 2002	75,9 ha
Landreserve	1,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 800
Erwerbsquote 2000	56,1%
Arbeitslosenzahl 2002	109
Arbeitsstätten 2001	511
2. Sektor	10,0%
3. Sektor	90,0%
Beschäftigte 2001	2 895
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	38,4%
römisch-katholisch	28,6%
andere/keine	33,0%



QUARTIER WITIKON

Das war wichtig im 2002

Die Stadt Zürich war gezwungen, in einem Schulhaus in Witikon Asylbewerberinnen und Asylbewerber unterzubringen. Dies hat zu einem grossen Aufruhr in der Bevölkerung geführt. Dank einer aussergewöhnlichen Zusammenarbeit zwischen Schulen, Behörden, Kirchen, Gemeinschaftszentrum und allen betroffenen Vereinen konnte diese schwierige Situation zu aller Zufriedenheit gemeistert werden. Es war sowohl für die Quartierbevölkerung wie auch für die Asylbewerberinnen und Asylbewerber eine bereichernde Erfahrung.

Kultur im Quartier

Verschiedene Vereine organisieren eine Vielzahl von Anlässen. Das Spektrum reicht von der 1.-August-Feier über Ausstellungen, Anlässen für Kinder, Musik- und Sportveranstaltungen bis zum Dorfmarkt und kirchlichen Anlässen.

20-jähriges Bestehen

Das Gemeinschaftszentrum Witikon konnte sein 20-jähriges Bestehen feiern. Es hat sich in all diesen Jahren als die zentrale Institution von Witikon etabliert. Dank der unermüdlchen Arbeit der Betreuerinnen gibt es mittlerweile für alle Witiker und Witikerinnen interessante Angebote und Veranstaltungen.

Quartierverein Witikon

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	9 571
Alter in Jahren	
0–19	15,0%
20–64	57,0%
65–79	19,0%
80 und mehr	9,0%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	16,2%
Deutschland	29,2%
Italien	9,5%
Österreich	6,1%
Jugoslawien	5,9%
Übriges Europa	29,8%
Aussereuropäisch	19,4%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –1,3%

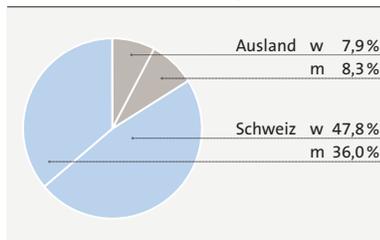
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –728

Wanderungssaldo seit 1992 605

Bevölkerungsdichte 2002 34 Einw./ha

Privathaushalte 2000	4 801
Einpersonenhaushalte	45,2%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	17,2%
Einzelnerhaushalte	4,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,7%
Nichtfamilienhaushalte	2,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



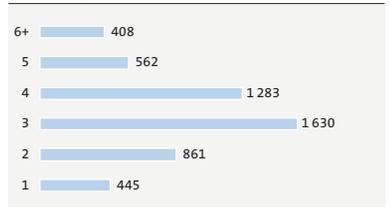
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	147
Primarstufe	390
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	93
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,2%
Berufslehre	31,3%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	16,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 916
Wohngebäude	1 264
Einfamilienhäuser	38,7%
Mehrfamilienhäuser	54,0%
übrige Wohngebäude	7,3%
Wohnungsbestand 2002	5 189
Genossenschaftswohnungen	4,7%
Eigentumswohnungen	11,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	316
Leerwohnungsziffer 2003	0,07%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	492,7 ha
Gebäude	5,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	16,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	6,6%
Wiesen, Äcker	24,6%
Wald	41,6%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2002	159,9 ha
Landreserve	12,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 698
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2002	126
Arbeitsstätten 2001	333
2. Sektor	12,0%
3. Sektor	88,0%
Beschäftigte 2001	1 510
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	41,7%
römisch-katholisch	29,9%
andere/keine	28,4%

KREIS 8

Villen-Vorstadt

Der Stadtkreis 8 ist nach der Gemeindeordnung von 1913 gebildet worden. Er besteht aus dem durch den Zürichsee einerseits, die Kreuzbühl-/Forchstrasse, der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli und dem Friedhof Enzenbühl andererseits begrenzten Teil der ehemaligen Gemeinde Riesbach sowie aus dem zum alten Hirslanden gehörenden Teilstück südlich des Wehrenbachs.

Am rechten Zürichseeufer war Ende des 19. Jahrhunderts eine der schönsten und belebtesten Vorstädte Zürichs mit einer Reihe von Villen entstanden. Dieses früher «Diadem auf der Stirn der Stadt» genannte Gebiet hat sich gewandelt. Von den Villen sind nur noch wenige zu sehen, so die Villa Bloch – das heutige Museum Bellerive.

Belebt und beliebt

Die Quaianlage entlang dem Seefeld gehört auch heute noch zu den belebtesten und auch beliebtesten Gebieten der Stadt, vor allem dann, wenn schönes Wetter tausende Menschen an den See lockt.

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,5 %	34,5 %
SVP	9,4 %	11,6 %
FDP	28,0 %	22,7 %
CVP	3,3 %	3,0 %
GP	6,2 %	12,9 %
Übrige	15,6 %	15,3 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	15 348
Alter in Jahren	
0–19	12,0 %
20–64	72,3 %
65–79	10,1 %
80 und mehr	5,6 %
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	25,1 %
Deutschland	25,8 %
Italien	9,3 %
Jugoslawien	5,7 %
Österreich	5,1 %
Übriges Europa	32,5 %
Aussereuropäisch	21,5 %

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –3,4 %

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –634

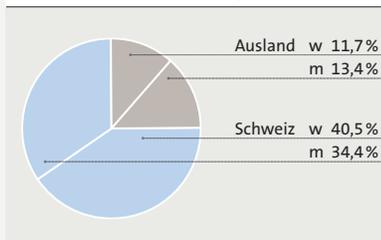
Wanderungssaldo seit 1992 97

Bevölkerungsdichte 2002 55 Einw./ha

Privathaushalte 2000 8 873

Einpersonenhaushalte	61,1 %
Paare ohne Kinder	18,5 %
Paare mit Kindern	10,7 %
Einelternhaushalte	3,7 %
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5 %
Nichtfamilienhaushalte	5,6 %

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten)	106
Primarstufe	484
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	113

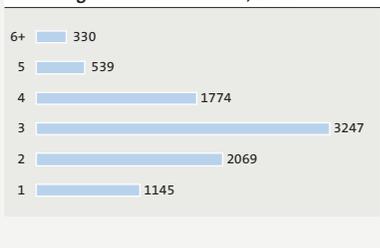
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	15,0 %
Berufslehre	25,4 %
Maturitätsschule	9,3 %
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,1 %
Hochschule, Universität	19,9 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 772
Wohngebäude	1 529
Einfamilienhäuser	13,8 %
Mehrfamilienhäuser	46,2 %
übrige Wohngebäude	40,0 %
Wohnungsbestand 2002	9 104
Genossenschaftswohnungen	1,7 %
Eigentumswohnungen	7,9 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	269
Leerwohnungsziffer 2003	0,09 %

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	480,7 ha
Gebäude	11,5 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,3 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,6 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,3 %
Wiesen, Äcker	8,1 %
Wald	5,3 %
Gewässer	36,8 %
Bauzone 2002	212,9 ha
Landreserve	7,2 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 586
Erwerbsquote 2000	61,8 %
Arbeitslosenzahl 2002	346
Arbeitsstätten 2001	2 272
2. Sektor	7,5 %
3. Sektor	92,5 %
Beschäftigte 2001	22 910
2. Sektor	11,4 %
3. Sektor	88,6 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	32,7 %
römisch-katholisch	31,0 %
andere/keine	36,3 %



QUARTIER SEEFELD

Beliebte Quaianlagen

Der ziemlich schmale Gebietsstreifen zwischen dem Zürichsee und der Seefeldstrasse bildet das Seefeldquartier, das sich von der Falkenstrasse hinter dem Opernhaus bis zur Stadtgrenze gegen Zollikon ausserhalb des Bahnhofs Tiefenbrunnen erstreckt. Die Quaianlagen entlang dem See mit dem China-Garten, dem Zürichhorn und dem Strandbad Tiefenbrunnen bilden eine zusammenhängende Grünfläche und sind bei Jung und Alt beliebt.

Das Quartier Seefeld gehört flächenmässig und vor allem was die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner betrifft zu den kleineren Stadtquartieren. Es ist ein Quartier, in dem es (fast) alles gibt. Die Quartierversorgung, beispielsweise mit Lebensmitteln, ist nach wie vor gut.

Interessanter Kulturmix

Wichtige Ereignisse im vergangenen Jahr: Die Umwandlung einiger Geschäfte in Trendrestaurants und der Abbruch des Restaurants Frohsinn an der Münchhaldenstrasse.

Kulturell läuft einiges im Quartier. Erwähnenswert sind beispielsweise die Institutionen Museum Bellevue; Johann Jacobs Kaffeemuseum; Mühlerama; Theater Kabarett Blaue Ente; Kulturclub Lebewohlfabrik; Miller's Studio, Nordamerika Native Museum.

Quartierverein Riesbach

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	5 122
Alter in Jahren	
0–19	9,6%
20–64	76,1%
65–79	9,5%
80 und mehr	4,8%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	27,5%
Deutschland	24,7%
Italien	9,9%
Grossbritannien	5,0%
Jugoslawien	4,7%
Übriges Europa	29,7%
Aussereuropäisch	26,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –4,1%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 37

Wanderungssaldo seit 1992 –256

Bevölkerungsdichte 2002 74 Einw./ha

Privathaushalte 2000 3 222

Einpersonenhaushalte 66,1%

Paare ohne Kinder 17,2%

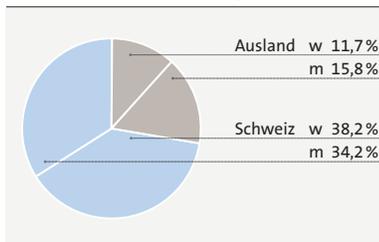
Paare mit Kindern 7,2%

Einelternhaushalte 2,9%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,3%

Nichtfamilienhaushalte 6,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



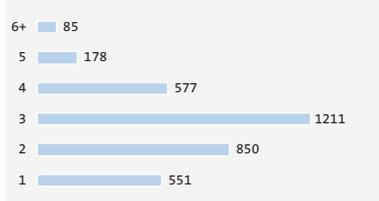
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	25
Primarstufe	111
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	18
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,6%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	809
Wohngebäude	453
Einfamilienhäuser	2,2%
Mehrfamilienhäuser	42,4%
übrige Wohngebäude	55,4%
Wohnungsbestand 2002	3 452
Genossenschaftswohnungen	0,3%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	57
Leerwohnungsziffer 2003	0,19%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	245,4 ha
Gebäude	6,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	7,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,6%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	71,6%
Bauzone 2002	50,4 ha
Landreserve	0,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 296
Erwerbsquote 2000	65,9%
Arbeitslosenzahl 2002	137
Arbeitsstätten 2001	957
2. Sektor	6,9%
3. Sektor	93,1%
Beschäftigte 2001	8 282
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	30,5%
römisch-katholisch	30,2%
andere/keine	39,3%



QUARTIER MÜHLEBACH

Denkmalgeschützte Villen

Mühlebach ist ein Quartier mit hoher Wohnqualität. Es verfügt über schöne Grünflächen und Parks mit denkmalgeschützten Villen. Bekannt sind beispielsweise die Villa Bleuler, die Villa Patumbah und die Villa Brand.

Das Quartier ist verkehrsberuhigt – «Tempo 30» gilt fast flächendeckend im ganzen Quartier.

Kulturell erwähnenswert ist vor allem die Stiftung Sammlung E. G. Bührle an der Zollikerstrasse 172.

Türkisches Bad

In Planung ist der Bau eines türkischen Bades; dieses soll im unteren Teil des Patumbahparks entstehen.

Quartierverein Riesbach

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	5 450
Alter in Jahren	
0–19	12,0%
20–64	72,7%
65–79	9,8%
80 und mehr	5,5%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	21,4%
Deutschland	26,9%
Italien	11,7%
Österreich	6,1%
Spanien	5,2%
Übriges Europa	31,2%
Aussereuropäisch	19,0%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –5,9%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –120

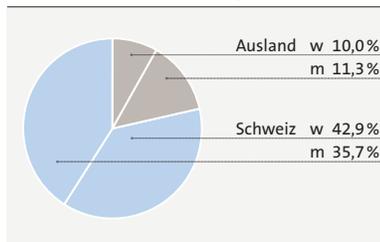
Wanderungssaldo seit 1992 –220

Bevölkerungsdichte 2002 87 Einw./ha

Privathaushalte 2000 3 294

Einpersonenhaushalte	61,9%
Paare ohne Kinder	17,6%
Paare mit Kindern	10,2%
Einzelnerhaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



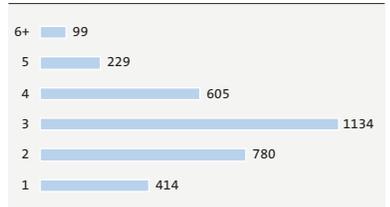
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	34
Primarstufe	177
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	45
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,4%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,9%
Hochschule, Universität	20,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	896
Wohngebäude	510
Einfamilienhäuser	7,8%
Mehrfamilienhäuser	45,5%
übrige Wohngebäude	46,7%
Wohnungsbestand 2002	3 261
Genossenschaftswohnungen	1,7%
Eigentumswohnungen	10,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	96
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	62,8 ha
Gebäude	28,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	41,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	20,1%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	0,3%
Bauzone 2002	60,2 ha
Landreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 494
Erwerbsquote 2000	62,7%
Arbeitslosenzahl 2002	132
Arbeitsstätten 2001	943
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	7 642
2. Sektor	11,3%
3. Sektor	88,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	34,0%
römisch-katholisch	31,3%
andere/keine	34,7%



QUARTIER WEINEGG

Quartier der Kliniken

Das Quartier Weinegg ist nach dem Hügel nordwestlich der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli benannt. Weinegg ist das Quartier der Spitäler und Kliniken – neben dem «Burghölzli» gehören unter andern die Klinik Balgrist, die Klinik Schulthess, die Klinik Hirslanden und die Dapples-Stiftung zum Quartier.

Weinegg verfügt über verschiedene Sportplätze für Fussball und Tennis. Sehenswert sind der viel besuchte Botanische Garten, aber auch das städtische Seewasserwerk Lengg.

Quartierhof Weinegg

Im Gebiet der oberen Weinegg steht auf einem gut 5 Hektaren grossen, unverbauten Areal der Quartierhof Weinegg, der letzte Bauernhof des Kreises 8.

Etwa 300 Familien und Einzelpersonen aus Zürich haben sich im «Trägerverein Quartierhof Weinegg» verpflichtet, den nach Grundsätzen des biologischen Landbaus und der Nachhaltigkeit geführten Betrieb zu unterstützen. Seit 1997 wird hier auf aussergewöhnliche Art die landwirtschaftliche Bewirtschaftung durch die Quartierbevölkerung wahrgenommen. Dazu gehören Tierhaltung, Obstbau, Gartenbau, Naturschutz, Jugendarbeit und soziale Aktivitäten.

Quartierverein Riesbach

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	4 776
Alter in Jahren	
0–19	14,5%
20–64	67,7%
65–79	11,1%
80 und mehr	6,7%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	26,6%
Deutschland	26,2%
Portugal	10,1%
Jugoslawien	7,9%
Italien	6,4%
Übriges Europa	30,7%
Aussereuropäisch	18,7%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 0,5%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 -551

Wanderungssaldo seit 1992 573

Bevölkerungsdichte 2002 33 Einw./ha

Privathaushalte 2000 2 357

Einpersonenhaushalte 53,2%

Paare ohne Kinder 21,5%

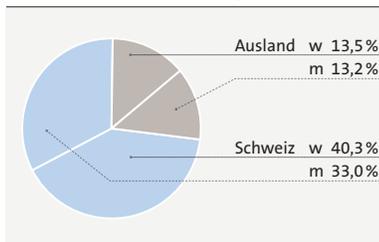
Paare mit Kindern 16,1%

Einelternhaushalte 3,9%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,6%

Nichtfamilienhaushalte 4,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



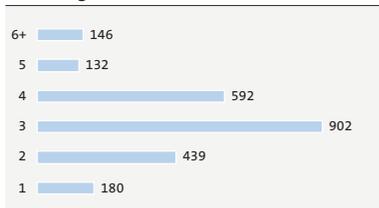
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	47
Primarstufe	196
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	50
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	16,6%
Berufslehre	26,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,7%
Hochschule, Universität	17,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 067
Wohngebäude	566
Einfamilienhäuser	28,4%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
übrige Wohngebäude	21,7%
Wohnungsbestand 2002	2 391
Genossenschaftswohnungen	3,8%
Eigentumswohnungen	7,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	116
Leerwohnungsziffer 2003	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	172,4 ha
Gebäude	12,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,2%
Wiesen, Äcker	21,9%
Wald	14,7%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2002	102,4 ha
Landreserve	14,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 796
Erwerbsquote 2000	56,5%
Arbeitslosenzahl 2002	77
Arbeitsstätten 2001	372
2. Sektor	9,1%
3. Sektor	90,9%
Beschäftigte 2001	6 986
2. Sektor	3,4%
3. Sektor	96,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	33,8%
römisch-katholisch	31,5%
andere/keine	34,8%

KREIS 9

Alter Dorfkern

Die Limmattalgemeinden Albisrieden und Altstetten wollten schon 1918 zur Stadt Zürich; sie wurden jedoch erst bei der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 aufgenommen. Aus den ehemaligen bäuerlichen Vorortsgemeinden wurde der Kreis 9 gebildet.

In Albisrieden und Altstetten setzte nach dem Zweiten Weltkrieg die Verstärkung ein. Die ehemals zumeist landwirtschaftlich genutzten Gebiete wurden in grosse Wohnquartiere verwandelt.

In Albisrieden, dessen alter Dorfkern sich bis heute erhalten hat, liegt am Letzigraben das bekannte, vom Schriftsteller Max Frisch (1911–1991) erbaute Freibad.

Stadt in der Stadt

Altstetten mit seinem 1847 eröffneten Bahnhof ist heute nicht nur flächenmässig das gösste Quartier. Es ist eine Stadt in der Stadt. Mit seinen über 28 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist es das mit Abstand grösste Quartier der Stadt Zürich.

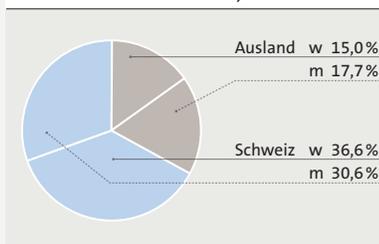
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	34,1%	32,6%
SVP	22,3%	24,4%
FDP	13,3%	11,4%
CVP	8,4%	8,5%
GP	3,9%	6,5%
Übrige	18,0%	16,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	45 445
Alter in Jahren	
0–19	16,4%
20–64	62,7%
65–79	15,2%
80 und mehr	5,7%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	32,8%
Italien	17,5%
Jugoslawien	15,2%
Portugal	8,5%
Deutschland	8,2%
Übriges Europa	34,0%
Aussereuropäisch	16,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	1,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	-569
Wanderungssaldo seit 1992	1 230
Bevölkerungsdichte 2002	55 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 067
Einpersonenhaushalte	47,8%
Paare ohne Kinder	26,1%
Paare mit Kindern	17,7%
Einelternhaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



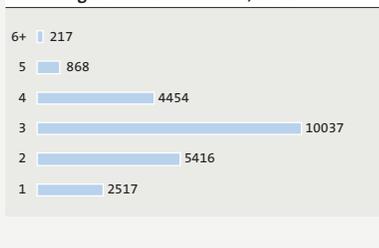
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	675
Primarstufe	2 128
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	804
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	25,2%
Berufslehre	34,8%
Maturitätsschule	5,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	6 003
Wohngebäude	3 776
Einfamilienhäuser	26,3%
Mehrfamilienhäuser	59,4%
übrige Wohngebäude	14,3%
Wohnungsbestand 2002	23 509
Genossenschaftswohnungen	27,5%
Eigentumswohnungen	4,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	1 150
Leerwohnungsziffer 2003	0,07%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	1 207,0 ha
Gebäude	11,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	13,7%
Wiesen, Äcker	10,5%
Wald	29,8%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2002	583,1 ha
Landreserve	4,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	23 325
Erwerbsquote 2000	51,9%
Arbeitslosenzahl 2002	1 148
Arbeitsstätten 2001	2 270
2. Sektor	19,3%
3. Sektor	80,7%
Beschäftigte 2001	35 484
2. Sektor	19,8%
3. Sektor	80,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	28,9%
römisch-katholisch	37,6%
andere/keine	33,5%



QUARTIER ALBSRIEDEN

Das war wichtig im 2002

Am letzten Samstag im September findet jeweils die Albsrieder Bezirksviehschau beim Albsriederhaus statt, ein weit über die Quartiergrenzen hinweg bekanntes Fest. Experten bewerten über hundert Kühe und Rinder der Braun- und Fleckviehrasse und wählen aus diesen die schönste «Miss Albsrieden». Die ortsansässigen Vereine machen auf ihre Aktivitäten aufmerksam; beliebt ist die Festwirtschaft des Quartiervereins. In Zukunft wird die Viehschau beim Schulhausplatz in der Ey stattfinden.

Kultur im Quartier

Im Ortsmuseum Albsrieden findet im November/Dezember eine Kunst- oder Hobbyausstellung mit Werken von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Quartier oder der näheren Umgebung statt. Ausserdem gibt es wechselnde Ausstellungen und an Sonntagen Matinee-Konzerte. Das Ortsmuseum und die Alte Mühle mit dem restaurierten Mühlerad sind an Abstimmungssonntagen geöffnet.

«Moschtete» im Museum

Eine alte Mostpresse wird jedes Jahr am ersten Wochenende im Oktober wieder in Betrieb genommen. Bei Most, Wurst und Käse lässt sich auf der Heubühne des alten Bauerngebäudes gut diskutieren.

Quartierverein Albsrieden

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	16 669
Alter in Jahren	
0–19	14,9%
20–64	59,1%
65–79	18,2%
80 und mehr	7,8%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	24,1%
Italien	18,3%
Deutschland	12,4%
Jugoslawien	11,0%
Portugal	6,3%
Übriges Europa	31,0%
Aussereuropäisch	21,0%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –2,5%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –762

Wanderungssaldo seit 1992 341

Bevölkerungsdichte 2002 63 Einw./ha

Privathaushalte 2000 8 737

Einpersonenhaushalte 49,5%

Paare ohne Kinder 26,6%

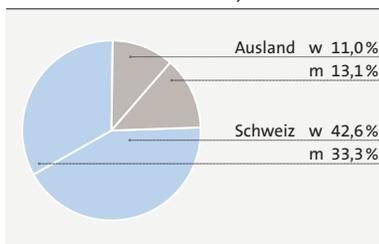
Paare mit Kindern 15,7%

Einzelnerhaushalte 4,9%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,5%

Nichtfamilienhaushalte 2,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	221
Primarstufe	710
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	276

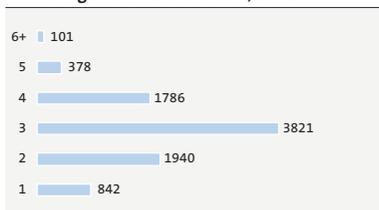
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	22,3%
Berufslehre	37,7%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	5,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 350
Wohngebäude	1 607
Einfamilienhäuser	28,8%
Mehrfamilienhäuser	58,7%
übrige Wohngebäude	12,5%
Wohnungsbestand 2002	8 868
Genossenschaftswohnungen	35,7%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	304
Leerwohnungsziffer 2003	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	460,1 ha
Gebäude	9,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,5%
Wiesen, Äcker	12,1%
Wald	41,9%
Gewässer	0,2%
Bauzone 2002	190,6 ha
Landreserve	2,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 057
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2002	370
Arbeitsstätten 2001	711
2. Sektor	21,5%
3. Sektor	78,5%
Beschäftigte 2001	7 498
2. Sektor	29,3%
3. Sektor	70,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	33,9%
römisch-katholisch	35,9%
andere/keine	30,2%



QUARTIER ALTSTETTEN

Das war wichtig im 2002

Das Hallenbad Altstetten feiert den 5. Jahrestag seiner Wiedereröffnung nach der Übernahme durch die Betriebsgenossenschaft und ebenso sein 30-jähriges Bestehen.

Zu erregten Diskussionen und einer Petition des Quartiervereins führt die Besetzung des im Vorjahr geschlossenen Restaurants Krone.

Kultur im Quartier

Zwar locken Kinos, Opernhaus und Schauspielhaus die Bevölkerung ins Stadtzentrum. Doch auch im Quartier besteht ein vielfältiges Kulturangebot. Die Vereine, die Kulturelle Kommission und das Ortsumuseum Studerhaus bieten Kultur, die bei der Quartierbevölkerung ankommt.

Strukturwandel

Viele Industriebetriebe sind in den vergangenen 25 Jahren stillgelegt worden oder aus dem Quartier weggezogen. Dafür haben sich Verwaltungszentren der Grossbanken, von Computerfirmen sowie beispielsweise der städtischen Verkehrsbetriebe und der Wasserversorgung in Altstetten angesiedelt. Die bauliche Entwicklung verwandelte das Quartier nicht in eine gleichförmige Vorstadt. Nein, Altstetten – ein Quartier mit vielen Gärten – hat sein individuelles Gesicht behalten.

Quartierverein Altstetten

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	28 776
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	64,8%
65–79	13,4%
80 und mehr	4,5%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	37,8%
Italien	17,2%
Jugoslawien	16,7%
Portugal	9,3%
Spanien	7,3%
Übriges Europa	34,5%
Aussereuropäisch	15,0%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 3,9%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 193

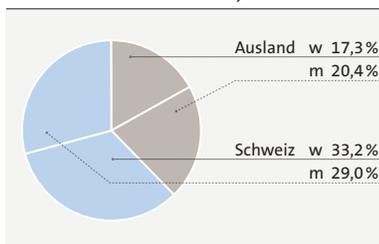
Wanderungssaldo seit 1992 889

Bevölkerungsdichte 2002 51 Einw./ha

Privathaushalte 2000 14 330

Einpersonenhaushalte	46,7%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	19,0%
Einelternhaushalte	4,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



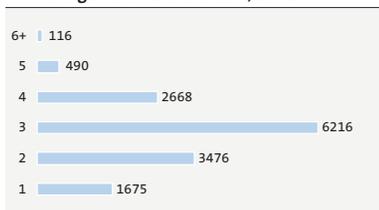
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	454
Primarstufe	1 418
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	528
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	33,1%
Maturitätsschule	4,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	3 653
Wohngebäude	2 169
Einfamilienhäuser	24,4%
Mehrfamilienhäuser	59,9%
übrige Wohngebäude	15,7%
Wohnungsbestand 2002	14 641
Genossenschaftswohnungen	22,5%
Eigentumswohnungen	2,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	846
Leerwohnungsziffer 2003	0,07%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	746,8 ha
Gebäude	11,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	16,9%
Wiesen, Äcker	9,5%
Wald	22,3%
Gewässer	2,7%
Bauzone 2002	392,5 ha
Landreserve	4,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 268
Erwerbsquote 2000	53,7%
Arbeitslosenzahl 2002	778
Arbeitsstätten 2001	1 559
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%
Beschäftigte 2001	27 986
2. Sektor	17,3%
3. Sektor	82,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	26,0%
römisch-katholisch	38,6%
andere/keine	35,4%

KREIS 10

Wo der Stadtwein wächst

Wipkingen und Höngg – die beiden an den Südhängen des Käfer- und Höggerbergs gelegenen, ehemaligen Bauern- und Weinbaudörfer bilden den Kreis 10. Wipkingen kam bereits 1893 zur Stadt, Höngg 1934.

In Höngg, obwohl grossflächig überbaut, werden auch heute noch Reben gepflegt. Die Stadt pflanzte beim «Chillesteig» Reben an. Diese Trauben werden zum «Stadtwein» gekeltert, und jeden Herbst feiern die Höngger ihr wichtigstes Fest – das «Wümmetfest».

Rosengarten – viel Verkehr

In Wipkingen setzte Mitte des vorletzten Jahrhunderts mit dem Bau der Eisenbahnlinie nach Winterthur die Entwicklung zur Wohngemeinde ein. Heute «besitzt» das Quartier mit der Rosengartenstrasse eine der am stärksten befahrenen Zürcher Verkehrsachsen.

Zwei wichtige Institutionen im Kreis 10 sind das Stadtspital Waid und die auf dem Höggerberg gelegene ETH, die dort mit verschiedenen Abteilungen vertreten ist.

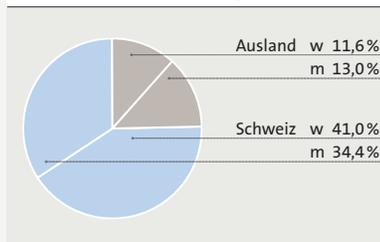
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	35,0%	35,9%
SVP	19,7%	18,7%
FDP	19,5%	18,1%
CVP	4,5%	5,7%
GP	4,2%	7,7%
Übrige	17,1%	13,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	36 065
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	66,2%
65–79	13,2%
80 und mehr	6,2%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	24,6%
Deutschland	18,2%
Italien	13,9%
Jugoslawien	11,5%
Spanien	6,1%
Übriges Europa	30,9%
Aussereuropäisch	19,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	-1 002
Wanderungssaldo seit 1992	1 447
Bevölkerungsdichte 2002	59 Einw./ha
Privathaushalte 2000	18 887
Einpersonenhaushalte	49,3%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,1%
Einelternerhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalt	5,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



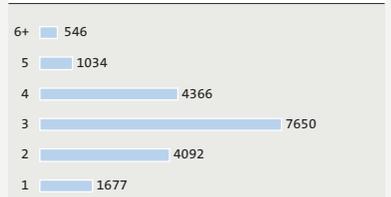
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	465
Primarstufe	1 459
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	466
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,7%
Berufslehre	31,4%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,7%
Hochschule, Universität	12,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	5 128
Wohngebäude	3 456
Einfamilienhäuser	20,5%
Mehrfamilienhäuser	63,5%
übrige Wohngebäude	15,9%
Wohnungsbestand 2002	19 365
Genossenschaftswohnungen	19,7%
Eigentumswohnungen	8,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	1 268
Leerwohnungsziffer 2003	0,11%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	908,7 ha
Gebäude	9,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,6%
Wiesen, Äcker	19,2%
Wald	30,7%
Gewässer	2,2%
Bauzone 2002	410,6 ha
Landreserve	8,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	19 929
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2002	827
Arbeitsstätten 2001	1 223
2. Sektor	13,3%
3. Sektor	86,7%
Beschäftigte 2001	11 066
2. Sektor	10,2%
3. Sektor	89,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	34,2%
römisch-katholisch	32,8%
andere/keine	33,0%



QUARTIER HÖNGG

Das war wichtig im 2002

Die Höngger sind stolz auf ihre eigene Zeitung: Sie dient allen Hönggerinnen und Hönggern, den Vereinen, Parteien und Unternehmen als Forum. Nachdem die Gebrüder Egli nach 36 Jahren bekannt gegeben hatten, die Quartierzeitung abzugeben, wurde unter Leitung von alt Nationalrat Ernst Cincera eine Stiftung gegründet. Ziel und Zweck war die Fortsetzung des «Hönggers» auch im 77. Jahr nach dessen Gründung. Von über 400 Privatpersonen und Vereinen wurden 25000 Franken gespendet. Mit diesem Geld wurde die Quartierzeitung Höngg GmbH gegründet, die seit Anfang 2003 als Produzentin, jeweils am Donnerstag, den neuen «Höngger» herausgibt.

Kultur im Quartier

Für Kultur im Quartier sorgte unter anderem das Forum Höngg mit sechs Anlässen – vom klassischen Konzert bis zum Jazz –, die alle gut besucht waren.

Neuer Quartiertreff

Lange musste der Höngger Satellit Rütihof auf seinen Quartiertreff warten. Das Bedürfnis war schon lange ausgewiesen. In einem ehemaligen Wagenshopf mit dem sinnreichen Namen «Quartierschür» wurde ein Gebäude gefunden und von den Rütihöflerinnen und Rütihöflern mit Leben gefüllt.

Quartierverein Höngg

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	20 570
Alter in Jahren	
0–19	15,5%
20–64	62,2%
65–79	15,9%
80 und mehr	6,4%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	19,1%
Deutschland	22,3%
Italien	14,4%
Jugoslawien	8,7%
Spanien	6,0%
Übriges Europa	28,9%
Aussereuropäisch	19,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **6,0%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **-611**

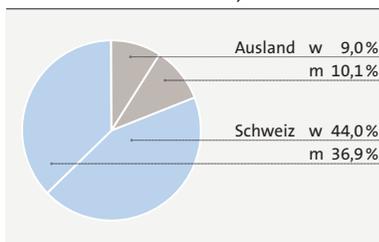
Wanderungssaldo seit 1992 **1 781**

Bevölkerungsdichte 2002 **45 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **10 518**

Einpersonenhaushalte	45,4%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	3,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



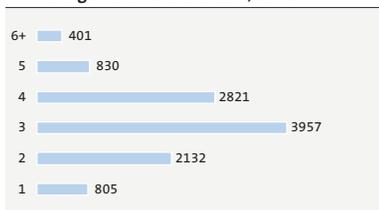
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	306
Primarstufe	937
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	281
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,7%
Berufslehre	35,6%
Maturitätsschule	6,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	11,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	3 353
Wohngebäude	2 167
Einfamilienhäuser	25,1%
Mehrfamilienhäuser	64,4%
übrige Wohngebäude	10,5%
Wohnungsbestand 2002	10 946
Genossenschaftswohnungen	18,8%
Eigentumswohnungen	11,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	1 058
Leerwohnungsziffer 2003	0,07%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

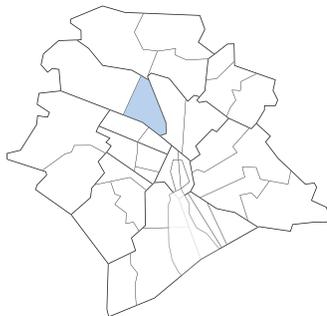
Gesamtfläche 2002	6 981 ha
Gebäude	7,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,1%
Wiesen, Äcker	23,5%
Wald	32,3%
Gewässer	2,0%
Bauzone 2002	284,7 ha
Landreserve	12,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 717
Erwerbsquote 2000	52,2%
Arbeitslosenzahl 2002	377
Arbeitsstätten 2001	664
2. Sektor	13,1%
3. Sektor	86,9%
Beschäftigte 2001	5 620
2. Sektor	9,7%
3. Sektor	90,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	38,1%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	29,9%



QUARTIER WIPKINGEN

Das war wichtig im 2002

Unter dem Titel «Open Space» wurde die Wipkinger Bevölkerung im Sommer 2002 gefragt, was ihnen am Quartier wichtig ist. Zur Sprache kam der Dauerbrenner «Rosengartenstrasse», aber auch ein Mittagstisch mit günstigen Menüs am Röschibachplatz. Einige Ideen sollen weiterverfolgt werden.

Kultur im Quartier

Wipkingen bietet für alle etwas: «Filmfluss» für die Hip-Jugend, «Räbeliechtl»-Umzug für die Kinder, Flohmarkt für alle, die Zuhause zu viel stapeln. Besonders originell: Die Lichtkläuse, die mit beleuchteten Bischofsmützen und ohrenbetäubendem Glockengedröhn Anfang Dezember durch die Strassen marschieren. Einzig die literarischen Lesungen sind schwierig an den Mann zu bringen – die Besucher sind praktisch zu 100% weiblich!

Aus der Vergangenheit

Der Wipkinger Hobby-Fotograf Ernst Sutter (1912–1994) hat 40 Jahre lang historische Fotos von seinem Quartier gesammelt. Die Dokumentation ist im Besitze des Quartiervereins Wipkingen und zeigt, wie sich das Quartier vom Dörfchen an der Limmat zur «Autobahnraststätte» gewandelt hat ... (Fotos unter www.wipkingen.ch).

Quartierverein Wipkingen

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	15 495
Alter in Jahren	
0–19	13,0%
20–64	71,5%
65–79	9,5%
80 und mehr	6,0%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	31,9%
Deutschland	14,9%
Jugoslawien	13,8%
Italien	13,6%
Spanien	6,2%
Übriges Europa	32,5%
Aussereuropäisch	19,0%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 –4,5%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 –391

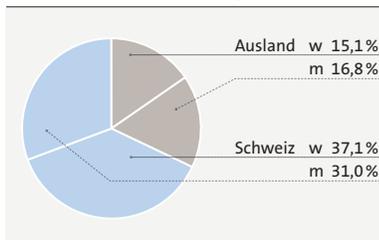
Wanderungssaldo seit 1992 –334

Bevölkerungsdichte 2002 102 Einw./ha

Privathaushalte 2000 8 369

Einpersonenhaushalte	54,2%
Paare ohne Kinder	20,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelterhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	7,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

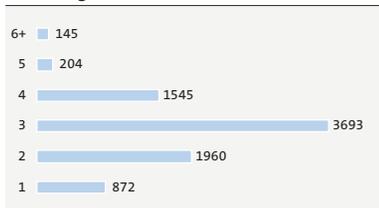
Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	159
Primarstufe	522
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	185

Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,3%
Berufslehre	25,8%
Maturitätsschule	10,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,6%
Hochschule, Universität	13,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 775
Wohngebäude	1 289
Einfamilienhäuser	12,8%
Mehrfamilienhäuser	62,1%
übrige Wohngebäude	25,1%
Wohnungsbestand 2002	8 419
Genossenschaftswohnungen	20,8%
Eigentumswohnungen	4,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	210
Leerwohnungsziffer 2003	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	210,6 ha
Gebäude	14,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	30,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,4%
Wiesen, Äcker	5,2%
Wald	25,4%
Gewässer	2,5%
Bauzone 2002	125,9 ha
Landreserve	1,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 212
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2002	450
Arbeitsstätten 2001	559
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%
Beschäftigte 2001	5 446
2. Sektor	10,8%
3. Sektor	89,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	29,2%
römisch-katholisch	33,7%
andere/keine	37,1%

KREIS 11

Nur noch zu dritt

Mit der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 sind die nördlich des Milchbucks gelegenen Glatttalgemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach als neuer Kreis 11 mit der Stadt Zürich vereinigt worden. 1971 wurde Schwamendingen wieder abgetrennt – es bildet seither den Kreis 12. Der Stadtkreis 11 mit den verbleibenden drei Quartieren ist flächenmässig der zweitgrösste und hat von allen Stadtkreisen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Neuer Stadtteil

Nördlich des Bahnhofs Oerlikon, wo täglich rund 500 Züge halten, entsteht zurzeit auf dem ehemaligen Industriegelände der neue Stadtteil Zürich Nord. Über 10 000 Arbeitsplätze und Wohnungen für 5000 Personen waren geplant; ein grosser Teil davon ist bereits realisiert. Das über 60 Hektaren umfassende Gebiet ist attraktiv, liegt es doch an verkehrsgünstiger Lage zwischen Innenstadt und Flughafen Kloten mit Anschluss an den Wirtschaftsraum Glatttal.

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	32,1%	32,5%
SVP	24,6%	26,4%
FDP	14,2%	12,7%
CVP	7,6%	7,5%
GP	3,7%	6,1%
Übrige	17,8%	14,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	56 455
Alter in Jahren	
0–19	17,9%
20–64	65,8%
65–79	12,2%
80 und mehr	4,2%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	32,7%
Jugoslawien	16,9%
Italien	15,3%
Deutschland	10,5%
Portugal	5,7%
Übriges Europa	31,4%
Aussereuropäisch	20,2%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **7,6%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **790**

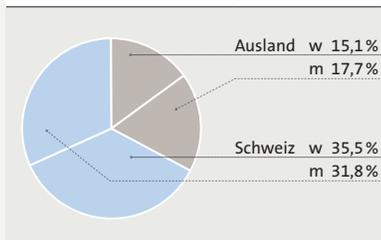
Wanderungssaldo seit 1992 **3 200**

Bevölkerungsdichte 2002 **48 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **27 083**

Einpersonenhaushalte	47,6%
Paare ohne Kinder	24,1%
Paare mit Kindern	18,9%
Einelternhaushalte	4,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten)	876
Primarstufe	2 877
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1 091

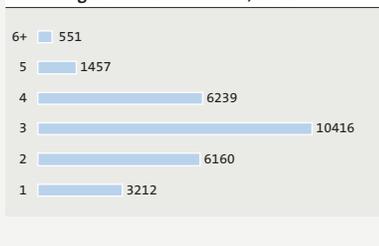
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	22,2%
Berufslehre	31,9%
Maturitätsschule	7,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,9%
Hochschule, Universität	7,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	8 373
Wohngebäude	5 339
Einfamilienhäuser	34,9%
Mehrfamilienhäuser	49,4%
übrige Wohngebäude	15,7%
Wohnungsbestand 2002	28 035
Genossenschaftswohnungen	19,4%
Eigentumswohnungen	5,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	1 941
Leerwohnungsziffer 2003	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	1 342,2 ha
Gebäude	12,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	27,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	14,7%
Wiesen, Äcker	29,5%
Wald	9,9%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2002	767,5 ha
Landreserve	13,5%

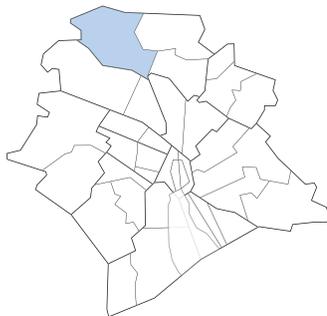
Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	28 889
Erwerbsquote 2000	53,2%
Arbeitslosenzahl 2002	1 556
Arbeitsstätten 2001	2 730
2. Sektor	17,2%
3. Sektor	82,8%
Beschäftigte 2001	34 483
2. Sektor	27,4%
3. Sektor	72,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	28,9%
römisch-katholisch	35,3%
andere/keine	35,7%



QUARTIER AFFOLTERN

Das war wichtig im 2002

Einem Team aus dem Quartier Affoltern gelang ein grosser Erfolg – es gewann einen Wettbewerb zum Thema «Attraktive Zentren». Der Wettbewerbsbeitrag aus Affoltern befasste sich mit der Umgestaltung des Zehntenhausplatzes und konnte nicht nur die Jury, sondern auch weite Kreise im Quartier begeistern. In nicht allzu ferner Zukunft wird der Zehntenhausplatz wieder ein attraktiver Mittelpunkt im Quartier sein.

Kultur im Quartier

In Affoltern gibt es verschiedenste Anbieter von Kultur. Die Vereine bieten Veranstaltungen – Konzerte und Ausstellungen – für fast jeden Geschmack an.

Bereit für Neues

Einst war das Bauerndorf Affoltern froh, durch die Stadt Zürich eingemeindet zu werden. Verarmt und ohne grosse Zukunftsperspektiven entstand das Stadtquartier Zürich-Affoltern. Der Blick in die Zukunft ist viel versprechend. Grosse Bauvorhaben, vor allem Wohnungen, sind in Affoltern geplant. Durch den ländlichen Charakter entstand ein ganz spezielles Quartier, welches sich nie dem Neuen verschloss. Eine solide Vergangenheit ist gleichzeitig auch eine gute Zukunft.

Quartierverein Affoltern

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	18 705
Alter in Jahren	
0–19	20,2%
20–64	62,8%
65–79	13,1%
80 und mehr	3,9%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	30,2%
Italien	17,9%
Jugoslawien	16,0%
Deutschland	9,8%
Portugal	6,6%
Übriges Europa	30,9%
Aussereuropäisch	18,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **2,8%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **387**

Wanderungssaldo seit 1992 **131**

Bevölkerungsdichte 2002 **38 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **8 672**

Einpersonenhaushalte 41,9%

Paare ohne Kinder 25,9%

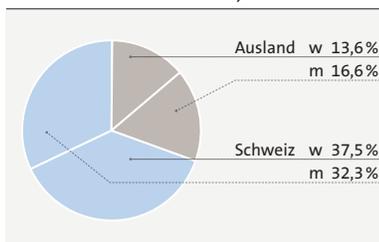
Paare mit Kindern 23,4%

Einelternhaushalte 5,5%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,4%

Nichtfamilienhaushalte 2,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



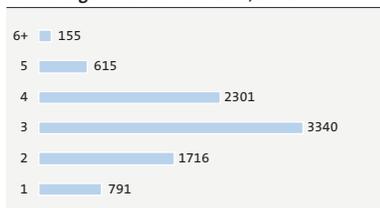
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	345
Primarstufe	1 160
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	423
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,4%
Berufslehre	35,1%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 723
Wohngebäude	1 793
Einfamilienhäuser	39,1%
Mehrfamilienhäuser	50,9%
übrige Wohngebäude	10,0%
Wohnungsbestand 2002	8 918
Genossenschaftswohnungen	26,8%
Eigentumswohnungen	3,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	473
Leerwohnungsziffer 2003	0,07%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

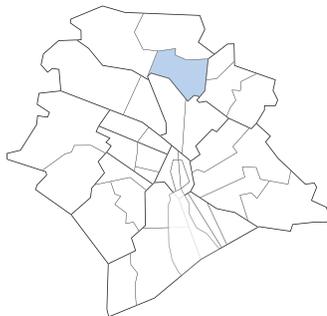
Gesamtfläche 2002	603,6 ha
Gebäude	7,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	19,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,9%
Wiesen, Äcker	41,1%
Wald	15,1%
Gewässer	3,5%
Bauzone 2002	256,0 ha
Landreserve	25,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 543
Erwerbsquote 2000	51,7%
Arbeitslosenzahl 2002	478
Arbeitsstätten 2001	477
2. Sektor	24,7%
3. Sektor	75,3%
Beschäftigte 2001	2 751
2. Sektor	30,7%
3. Sektor	69,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	31,2%
römisch-katholisch	34,9%
andere/keine	33,9%



QUARTIER OERLIKON

Runder Tisch Oerlikon

Oerlikon kennt die Institution des Runden Tisches. Sinn und Zweck dieses überparteilichen Diskussionsforums ist es, Probleme in und um Oerlikon aufzunehmen, zu analysieren und Lösungsvorschläge zu entwickeln. Der Runde Tisch verabschiedet jeweils in leitbildartigen Aussagen seine Thesen zur Stadtteilentwicklung.

Altes und neues Zentrum

Das alte Zentrum Oerlikon hat eine Verbindungsfunktion zwischen dem neuen Quartierteil Zentrum Zürich Nord, der auf der riesigen Industriebrache nördlich der Eisenbahn und des Bahnhofs entsteht, und dem Gebiet Stadthof 11/Hallenstadion/Messe sowie den Wohnquartieren südlich der Bahn.

Verbindung schaffen

Der Oerlikoner Marktplatz und die umgebende alte City Oerlikon sind zentraler Dreh- und Angelpunkt dieser Verbindungsfunktion. Diese Aufgabe ist jedoch nur erfüllbar, wenn zwischen dem Marktplatz und dem neuen Zentrum Zürich Nord eine grosszügige, unter dem Bahnhof Oerlikon verlaufende Passantenverbindung geschaffen wird.

Quartierverein Oerlikon

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	18 778
Alter in Jahren	
0–19	14,5%
20–64	70,3%
65–79	10,9%
80 und mehr	4,3%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	33,1%
Italien	14,0%
Jugoslawien	13,9%
Deutschland	13,7%
Portugal	4,9%
Übriges Europa	32,1%
Aussereuropäisch	21,5%

Bevölkerungsveränderung seit 1992

12,3%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992

201

Wanderungssaldo seit 1992 1 853

Bevölkerungsdichte 2002 71 Einw./ha

Privathaushalte 2000 9 506

Einpersonenhaushalte 53,0%

Paare ohne Kinder 22,4%

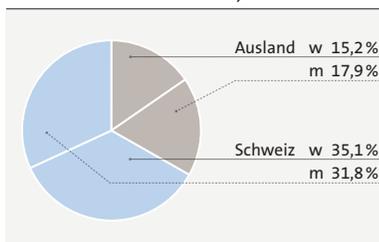
Paare mit Kindern 14,1%

Einelternhaushalte 3,6%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,5%

Nichtfamilienhaushalte 6,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten) 215

Primarstufe 688

Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr) 253

Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule 19,4%

Berufslehre 28,6%

Maturitätsschule 10,5%

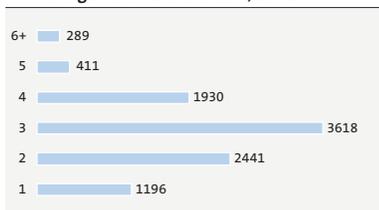
Höhere Berufsausbildung/Fachhochschule 10,2%

Hochschule, Universität 12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2 778
Wohngebäude	1 773
Einfamilienhäuser	23,6%
Mehrfamilienhäuser	50,4%
übrige Wohngebäude	25,9%
Wohnungsbestand 2002	9 885
Genossenschaftswohnungen	12,2%
Eigentumswohnungen	7,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	840
Leerwohnungsziffer 2003	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	266,9 ha
Gebäude	24,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	45,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	21,5%
Wiesen, Äcker	1,5%
Wald	0,8%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2002	245,3 ha
Landreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 084
Erwerbsquote 2000	56,3%
Arbeitslosenzahl 2002	506
Arbeitsstätten 2001	1 353
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	15 159
2. Sektor	28,0%
3. Sektor	72,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	28,3%
römisch-katholisch	36,3%
andere/keine	35,4%



QUARTIER SEEBACH

Das war wichtig im 2002

Stellvertretend sei hier das Richtfest für die so genannten «Twin Towers» genannt. Die beiden Türme sind ein weithin sichtbarer Ausdruck für die derzeitig äusserst rege Bautätigkeit im Quartier. Dazu gehören die Planung der Bebauung des Leutschenbach-Gebietes sowie die neuen Wohnungen im zu Seebach gehörenden Teil des Zentrums Zürich-Nord und entlang der Nordumfahrung.

Kultur im Quartier

Das Quartierleben wird von den über 60 Vereinen und Institutionen geprägt, deren Aktivitäten sich nicht nur auf Sport- und Festanlässe beschränken, sondern sich auch unter anderem in Konzerten, Theateraufführungen und Podiumsdiskussionen zeigen. Mit dem Schweizer Fernsehen hat der wohl grösste Kulturanbieter der Schweiz seinen Sitz in Seebach.

Kuh im «Eichrain»

Das am nördlichen Stadtrand gelegene Quartier verfügt über ein ausgedehntes Naherholungsgebiet. Insbesondere die zwei städtischen Bio-Bauernhöfe sind ein beliebtes Ziel. «Warum nicht einmal umgekehrt?», mag sich die Kuh gedacht haben, die eines Sonntags ausriss, verschiedene Strassen überquerte und die Neubaugebiete im «Eichrain» besuchte.

Quartierverein Seebach

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	18972
Alter in Jahren	
0–19	18,9%
20–64	64,1%
65–79	12,6%
80 und mehr	4,3%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	34,9%
Jugoslawien	20,7%
Italien	14,4%
Deutschland	8,1%
Türkei	5,9%
Übriges Europa	30,9%
Aussereuropäisch	20,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **8,1%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **202**

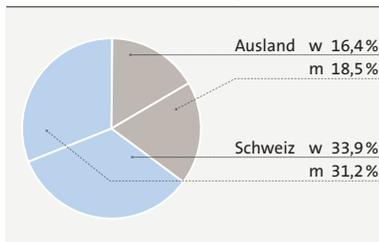
Wanderungssaldo seit 1992 **1216**

Bevölkerungsdichte 2002 **44 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **8905**

Einpersonenhaushalte	47,3%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternerhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

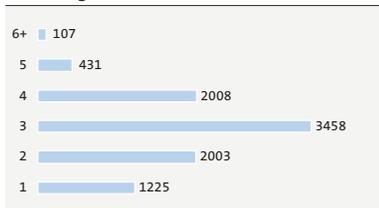
Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	316
Primarstufe	1029
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	415

Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,9%
Berufslehre	32,0%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	5,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	2872
Wohngebäude	1773
Einfamilienhäuser	41,9%
Mehrfamilienhäuser	46,9%
übrige Wohngebäude	11,2%
Wohnungsbestand 2002	9232
Genossenschaftswohnungen	20,1%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	628
Leerwohnungsziffer 2003	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	471,7 ha
Gebäude	11,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,8%
Wiesen, Äcker	30,4%
Wald	8,5%
Gewässer	0,7%
Bauzone 2002	266,2 ha
Landreserve	13,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9262
Erwerbsquote 2000	51,6%
Arbeitslosenzahl 2002	572
Arbeitsstätten 2001	900
2. Sektor	18,8%
3. Sektor	81,2%
Beschäftigte 2001	16573
2. Sektor	26,4%
3. Sektor	73,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	27,3%
römisch-katholisch	34,8%
andere/keine	37,9%

KREIS 12

Jüngster Stadtkreis

Der Kreis 12 – Schwamendingen – ist der jüngste Stadtkreis; er wurde erst 1971 gebildet und umfasst die drei Quartiere Saatlen, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach. Das ehemalige Bauerndorf Schwamendingen kam bereits 1934 zur Stadt Zürich, bildete jedoch vorerst zusammen mit Oerlikon, Seebach und Affoltern den Kreis 11.

In Schwamendingen, das ab 1934 bis in die Sechzigerjahre ein starkes Bevölkerungswachstum erlebte, sind 36 Prozent der Wohnungen Genossenschaftswohnungen – mehr als in allen anderen Kreisen.

Quartier mit Autobahn

Die Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz und das Fernheizkraftwerk Aubrigg sind zwei wichtige städtische Infrastrukturbauten, die jedoch ebenso wenig zur Attraktivität als Wohngebiet beitragen wie die Autobahn, die mitten durch das Quartier Saatenlen führt und mit ihren täglich über 100 000 Fahrzeugen das dicht besiedelte Gebiet mit Lärm und Abgasen belastet.

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,3 %	35,3 %
SVP	24,0 %	27,2 %
FDP	10,1 %	8,7 %
CVP	9,9 %	8,0 %
GP	3,2 %	3,8 %
Übrige	15,5 %	17,0 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	28 470
Alter in Jahren	
0–19	21,1 %
20–64	59,6 %
65–79	14,3 %
80 und mehr	5,1 %
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	35,4 %
Jugoslawien	20,0 %
Italien	16,5 %
Türkei	7,8 %
Portugal	7,3 %
Übriges Europa	30,5 %
Aussereuropäisch	18,0 %

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **3,2 %**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **-318**

Wanderungssaldo seit 1992 **1 198**

Bevölkerungsdichte 2002 **68 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **13 452**

Einpersonenhaushalte 42,9 %

Paare ohne Kinder 25,2 %

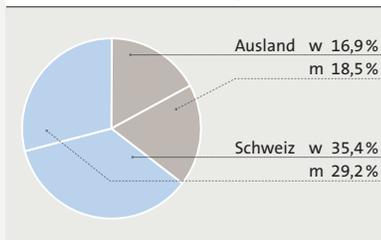
Paare mit Kindern 22,3 %

Einelternhaushalte 6,2 %

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,6 %

Nichtfamilienhaushalte 2,9 %

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003

Vorschulstufe (Kindergarten)	576
Primarstufe	1 917
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	687

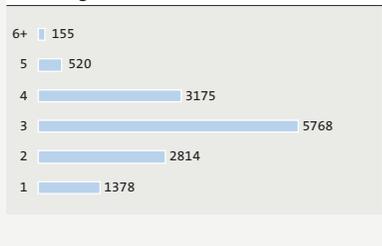
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	28,4 %
Berufslehre	31,1 %
Maturitätsschule	5,1 %
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,8 %
Hochschule, Universität	4,1 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	4 153
Wohngebäude	2 943
Einfamilienhäuser	50,2 %
Mehrfamilienhäuser	43,3 %
übrige Wohngebäude	6,5 %
Wohnungsbestand 2002	13 810
Genossenschaftswohnungen	39,3 %
Eigentumswohnungen	3,7 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	578
Leerwohnungsziffer 2003	0,02 %

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	597,3 ha
Gebäude	9,0 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,8 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,5 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,9 %
Wiesen, Äcker	15,5 %
Wald	28,5 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone 2002	291,1 ha
Landreserve	6,8 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	13 657
Erwerbsquote 2000	48,3 %
Arbeitslosenzahl 2002	896
Arbeitsstätten 2001	645
2. Sektor	21,4 %
3. Sektor	78,6 %
Beschäftigte 2001	5 252
2. Sektor	25,1 %
3. Sektor	74,9 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002

evangelisch-reformiert	28,0 %
römisch-katholisch	35,1 %
andere/keine	36,9 %



QUARTIER SAATLEN

Lange Leidensgeschichte

Ein Licht erscheint am Horizont in der über 25 Jahre andauernden Leidensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner des Saatlenquartiers. Die Einhausung des Nationalstrassen-Teilstücks A1.4.4 ist in einer konkreten Studienphase.

Durch den gleichzeitigen Bau von Lärmschutzwänden und Lärmschutzdach soll eine Art oberirdischer Tunnel, die Einhausung der Autobahn, entstehen.

Behörden des Kantons und der Stadt Zürich, betroffene Anwohnerinnen und Anwohner sowie verschiedene Interessenvertretungen konnten an einem dreiteiligen Workshop Einfluss auf die Gestaltung der Einhausung nehmen.

Parkähnliche Anlage

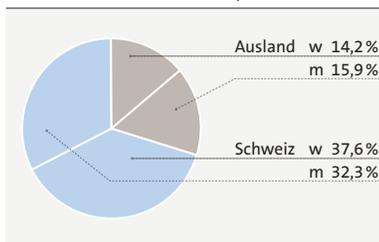
Das für das Quartier aussichtsreichste Projekt ist eine Einhausung mit der Möglichkeit von Randbebauungen und einer obliegenden parkähnlichen Anlage, die das durch die Autobahn zerschnittene Quartier wieder verbindet.

Quartierverein
Schwamendingen

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	6663
Alter in Jahren	
0–19	26,9%
20–64	57,7%
65–79	11,7%
80 und mehr	3,7%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	30,1%
Italien	22,6%
Jugoslawien	15,6%
Türkei	9,4%
Portugal	6,1%
Übriges Europa	27,2%
Aussereuropäisch	19,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1992	1,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992	94
Wanderungssaldo seit 1992	24
Bevölkerungsdichte 2002	61 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2745
Einpersonenhaushalte	35,5%
Paare ohne Kinder	24,8%
Paare mit Kindern	28,6%
Einelternhaushalte	8,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



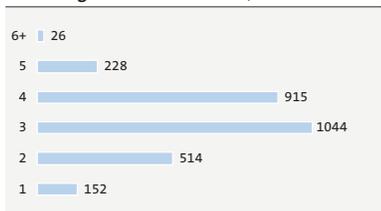
Bildung

Schüler/-innen 2002~2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	175
Primarstufe	621
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	209
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,7%
Berufslehre	32,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,1%
Hochschule, Universität	2,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1294
Wohngebäude	1027
Einfamilienhäuser	70,2%
Mehrfamilienhäuser	27,1%
übrige Wohngebäude	2,7%
Wohnungsbestand 2002	2879
Genossenschaftswohnungen	59,3%
Eigentumswohnungen	2,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	285
Leerwohnungsziffer 2003	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

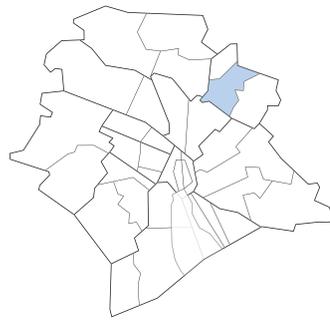
Gesamtfläche 2002	113,1 ha
Gebäude	12,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	42,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	14,7%
Wiesen, Äcker	20,5%
Wald	1,1%
Gewässer	2,5%
Bauzone 2002	80,7 ha
Landreserve	9,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3044
Erwerbsquote 2000	47,9%
Arbeitslosenzahl 2002	188
Arbeitsstätten 2001	107
2. Sektor	20,6%
3. Sektor	79,4%
Beschäftigte 2001	860
2. Sektor	16,2%
3. Sektor	83,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	29,6%
römisch-katholisch	35,1%
andere/keine	35,3%



QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE

Schwamendinger Chilbi

Im Herzen von Schwamendingen – in Schwamendingen-Mitte – findet alljährlich mit der traditionellen Schwamendinger Chilbi die wichtigste Veranstaltung des Quartiers statt. Anfang September wurde das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens gefeiert. 54 Vereine und Gruppierungen und zahlreiche Besucherinnen und Besucher machten die beliebte Dorfchilbi einmal mehr zu einem gelungenen Anlass.

Die Gestaltung des Zentrums Schwamendingen war Thema eines Attraktivierungs-Wettbewerbs der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU). Der Quartierverein Schwamendingen nahm erfolgreich am Wettbewerb teil. Nun geht es darum, Ideen des Konzepts in die Zukunft zu übertragen und dadurch die Attraktivität des Zentrums zu stärken.

*Quartierverein
Schwamendingen*

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	10 373
Alter in Jahren	
0–19	16,6%
20–64	62,7%
65–79	15,3%
80 und mehr	5,4%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	39,1%
Jugoslawien	21,1%
Italien	15,0%
Portugal	6,8%
Deutschland	6,4%
Übriges Europa	31,6%
Aussereuropäisch	19,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 **1,8%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 **2**

Wanderungssaldo seit 1992 **186**

Bevölkerungsdichte 2002 **79 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **5 420**

Einpersonenhaushalte 46,8%

Paare ohne Kinder 25,8%

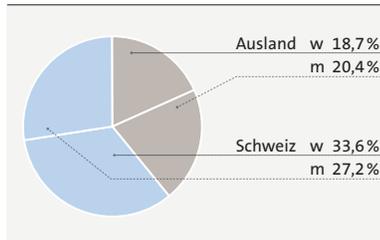
Paare mit Kindern 17,9%

Einelternhaushalte 5,3%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,5%

Nichtfamilienhaushalte 3,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



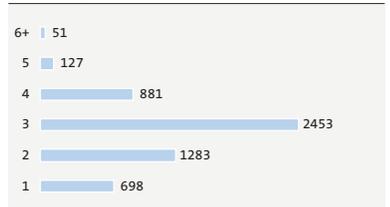
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	148
Primarstufe	518
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	175
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,3%
Berufslehre	30,6%
Maturitätsschule	6,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,9%
Hochschule, Universität	5,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 366
Wohngebäude	840
Einfamilienhäuser	19,9%
Mehrfamilienhäuser	65,6%
übrige Wohngebäude	14,5%
Wohnungsbestand 2002	5 493
Genossenschaftswohnungen	29,0%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	152
Leerwohnungsziffer 2003	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	222,8 ha
Gebäude	9,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,3%
Wiesen, Äcker	7,5%
Wald	39,4%
Gewässer	1,9%
Bauzone 2002	105,9 ha
Landreserve	7,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 249
Erwerbsquote 2000	49,8%
Arbeitslosenzahl 2002	359
Arbeitsstätten 2001	351
2. Sektor	21,7%
3. Sektor	78,3%
Beschäftigte 2001	2 984
2. Sektor	31,2%
3. Sektor	68,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	26,5%
römisch-katholisch	35,9%
andere/keine	37,6%



QUARTIER HIRZENBACH

Anlage neu gestaltet

Im Sommer 2003 erfreuten sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen an der neu gestalteten Aussenanlage des Gemeinschaftszentrums Hirzenbach. Entstanden ist eine Oase mit viel Grünraum und Spielgeräten für Jung und Alt.

Die Postdirektion hat entschieden, die Poststelle Hirzenbach am bestehenden Ort zu schliessen. Dienstleistungen der Post können jedoch im nahen Werkstattladen der Stiftung Altried an Werktagen weiterhin genutzt werden.

Neue Anflugschneise

Stark zu schaffen macht den Hirzenbacherinnen und Hirzenbachern die neue Schneise für die Südanflüge nach dem Flughafen Kloten. Die Lebensqualität leidet enorm, und die bestehende Raumplanungsgesetzgebung wird mit Notrecht ausser Kraft gesetzt.

Quartierverein
Schwamendingen

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2002	11 434
Alter in Jahren	
0–19	21,7%
20–64	57,8%
65–79	14,8%
80 und mehr	5,6%
Anteil Ausländer/-innen nach Nationalitäten	35,0%
Jugoslawien	21,1%
Italien	14,9%
Türkei	8,9%
Portugal	8,3%
Übriges Europa	30,5%
Aussereuropäisch	16,3%

Bevölkerungsveränderung seit 1992 5,3%

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1992 -414

Wanderungssaldo seit 1992 988

Bevölkerungsdichte 2002 65 Einw./ha

Privathaushalte 2000 5 287

Einpersonenhaushalte 42,7%

Paare ohne Kinder 24,7%

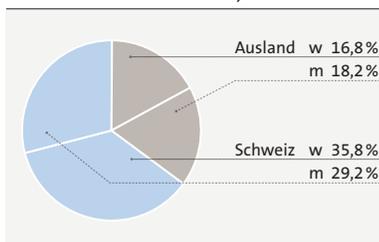
Paare mit Kindern 23,5%

Einelternerhaushalte 6,0%

Einzelpersonen mit Eltern(-teil) 0,6%

Nichtfamilienhaushalte 2,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2002



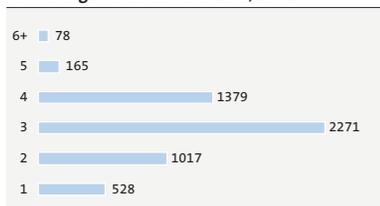
Bildung

Schüler/-innen 2002 ~ 2003	
Vorschulstufe (Kindergarten)	253
Primarstufe	778
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	303
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,9%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,2%
Hochschule, Universität	3,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2002	1 493
Wohngebäude	1 076
Einfamilienhäuser	54,8%
Mehrfamilienhäuser	41,3%
übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2002	5 438
Genossenschaftswohnungen	39,0%
Eigentumswohnungen	3,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1992	141
Leerwohnungsziffer 2003	0,02%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2002



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2002	261,4 ha
Gebäude	7,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,9%
Wiesen, Äcker	20,2%
Wald	31,1%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2002	104,5 ha
Landreserve	4,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 364
Erwerbsquote 2000	47,2%
Arbeitslosenzahl 2002	349
Arbeitsstätten 2001	187
2. Sektor	21,4%
3. Sektor	78,6%
Beschäftigte 2001	1 408
2. Sektor	17,5%
3. Sektor	82,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2002	
evangelisch-reformiert	28,5%
römisch-katholisch	34,3%
andere/keine	37,1%